Innovation

Beilage «SwissInnovation Challenge»

Nicht verpassen!
FINAL PITCH
21. August; siehe Seite 10

«Tag der Wirtschaft»

Die Siegerprojekte der «Swiss-Innovation Challenge» werden am «Tag der Wirtschaft» geehrt. 4

Innovation fördern

Die «SwissInnovation Challenge» ist ein Wettbewerb mit Ausbildungs- und Mentorship-Programm. 18–19

Final-Teilnehmende

Diese Projekte haben es in die Endrunde der «SwissInnovation Challenge» geschafft. 12–31

Inhalt

Bundesrat Johann Schneider-Ammann 3

Start und Schluss am «Tag der Wirtschaft» 4

Christoph Buser, Wirtschaftskammer, Beat Oberlin, BLKB, und Crispino Bergamaschi, FHNW (v.l.), drücken am «Tag der Wirtschaft» 2014 den Startknopf für die «SwissInnovation Challenge».

Christoph Buser 5

FHNW vermittelt mehr als nur Wissen 7

Innovationsförderung «Made in Baselland» 8, 9

«SwissInnovation Challenge»: Erstes Programm zur Innovationsförderung mit Wettbewerb.

Innovative Unternehmen sind erfolgreicher 11

Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) hat die Innovationskraft der Baselbieter Unternehmen untersuchen lassen.

Die Finalistinnen und Finalisten:

Noch 25 Teilnehmende kämpfen um die vordersten Plätze in der «SwissInnovation Challenge».

Aí&Bí GmbH / aran ag 12
onza® TIRES / CANI Solutions 13
CARAG AG / E-asy Rider 14
DIVIDAT / Gebro Pharma 15
Heer Systeme / GPF Innovation 17

Hilfe für Teilnehmende 18, 19

Veranstaltungen, Coachings und Mentoren unterstützen die Teilnehmenden der «SwissInnovation Challenge».

InterAx Biotech / MemO3 20
Texo-Technology / MeteoViva® 21

Pitchen: In der Kürze liegt die Würze 23

moveART / NSNW AG 25
Relish Guitars 26
SPORTLOOP / SwissRapide AG 27
taktwerk / Leue Waldenburg 29
Topadur Pharma / WeSendit 30
TwingTec / Zentrum Differentia 31

Impressum

Herausgeber:
SwissInnovation Challenge

Redaktion:
Sven Brüschweiler, Stefan Philippi, Reto Anklin, Daniel Schindler

Fotos:
Laesser, Archiv, zVg

Druck:
Mittelland Zeitungsdruck AG

Beilage in der Grossauflage der Basellandschaftlichen Zeitung vom 1. Juli 2015, 145 000 Exemplare

Die Innovationsfähigkeit ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg

Die «SwissInnovation Challenge» trägt viel dazu bei, dass innovative Ideen zur Marktreife gebracht werden können – damit ist der Innovationswettbewerb eine Investition in die Zukunft.

«Ein grosser Mann ist ein kleiner Mann, der etwas als erster tut.» Das sagte einst Benjamin Franklin (1706-1790), amerikanischer Politiker, Schriftsteller, Naturwissenschaftler und Mitunterzeichner der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung.

Ich denke, diese Aussage lässt sich von Menschen auf Länder übertragen. Es sind nicht immer die grössten Nationen, die am innovativsten sind. Im Gegenteil: Der Forschungs- und Innovationsstandort der kleinen Schweiz gehört zu den besten der Welt. Zu Recht zählt unser Land zu den Wissensnationen. Das ist kein Zufall. Neugier und Offenheit tragen wesentlich zu diesem Erfolg bei. Entscheidend ist, dass sich diese in einem direktdemokratischen politischen System mit einer liberalen Wirtschaftsgesetzgebung optimal entfalten können. Hinzu kommt eine weitere nicht zu unterschätzende Komponente: Die Fähigkeit, theoretische Kenntnisse ganz konkret in die Praxis umzusetzen.

Bisher ist uns dies sehr gut gelungen. Aber wir dürfen uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Nur wenn wir weiterhin mit Erfolg aus den guten Ideen Geschäftsmodelle entwickeln, werden wir dank der Schweizer Innovationskraft auch in Zukunft ein exzellenter Forschungs- und Innovationsstandort bleiben.

Für mich als Arbeits- und Bildungsminister bedeutet dies, dass wir Sorge zu unserem Bildungssystem tragen müssen. Auch vor dem Hintergrund der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand gilt: Bildung ist die beste Investition in unseren innovationsfähigen Standort. Dabei sind nicht nur die Schweizer Universitäten, Forschungsanstalten und Fachhochschulen von eminenter Bedeutung, sondern auch unser weltweit fast einzigartiges duales Bildungssystem. Dieses garantiert, dass Theorie und Praxis Hand in Hand gehen. Denn Innovation ist bei uns – anders als in manch anderen Ländern –

Bundesrat Johann Schneider-Ammann

primär eine Sache der Unternehmen. Der Staat kann und soll nur eine subsidiäre Aufgabe übernehmen. Die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) schlägt jedoch eine wertvolle Brücke zwischen Forschung und Markt. Sie ist meines Erachtens eine Schlüsselinstitution, welche die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Hochschulen und Politik stärkt. Doch in der Hauptverantwortung steht im Bereich der Innovation wie gesagt die Wirtschaft.

Darum freue ich mich sehr über die Partnerschaft der Wirtschaftskammer Baselland, der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) und der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, die gemeinsam das Projekt «SwissInnovation Challenge» auf die Beine gestellt haben. Nachdem der Innovationswettbewerb im August 2014 am «Tag der Wirtschaft» der Wirtschaftskammer Baselland lanciert wurde, gingen im Januar 2015 mehr als 100 Projekte aus den unterschiedlichsten Branchen an den Start. Das zeigt: innovative Projekte gibt es mehr, als man gemeinhin annimmt. Die Ideen sind vorhanden – und auch die Entschlossenheit, diese zur Marktreife zu bringen.

Das sind für mich äusserst positive Signale. Gerade auch vor dem Hintergrund des anhaltend starken Schweizer Frankens, der weite Teile der Wirtschaft belastet, ist es von grösster Bedeutung, dass die Schweizer Wirtschaft in ihrer Innovationstätigkeit nicht nachlässt. Streben wir danach, auch in Zukunft unter den innovativsten Nationen der Welt einen Platz an der Spitze zu belegen. Die «SwissInnovation Challenge» trägt viel dazu bei – und damit zum langfristigen Erfolg unseres Landes. Wie schon der eingangs zitierte Benjamin Franklin feststellte: «Eine Investition in Wissen bringt noch immer die besten Zinsen.» So gesehen dürfen wir uns auf die künftigen «Zinsen» der «SwissInnovation Challenge» freuen.

Johann N. Schneider-Ammann
Bundesrat

Bundesrat ehrt Siegerprojekt am «Tag der Wirtschaft» 2015

Grosse Aufmerksamkeit und ein öffentlichkeitswirksamer Auftritt am «Tag der Wirtschaft» der Wirtschaftskammer: Das erwartet die drei Erstplatzierten der «SwissInnovation Challenge».

Gemeinsam drückten sie am vergangenen «Tag der Wirtschaft» vom 20. August 2014 auf der grossen Bühne der St. Jakobshalle in Münchenstein auf den roten Button (siehe Frontseite): Christoph Buser, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, Dr. Beat Oberlin, Präsident der Geschäftsleitung der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB), und Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Die drei Partnerorganisationen lancierten den am Vortag den Medien vorgestellten Innovationswettbewerb «SwissInnovation Challenge».

Nach einer kurzen aber intensiven Anmeldephase Ende 2014 gingen im Januar dieses Jahres 103 Projekte an den Start. Im Wettbewerbsverlauf wird sich das Teilnehmerfeld bis zum Herbst auf drei reduzieren. Diese drei besten Projekte erhalten am djesjährigen «Tag der Wirtschaft» vom 2. September 2015 ihre Preise vom Schweizer Volkswirtschaftsminister, Bundesrat Johann Schneider-Ammann. Zudem läuten Wirtschaftskammer, BLKB und FHNW die nächste Ausgabe der «SwissInnovation Challenge» ein.

Der Ideenreichtum ist schlichtweg begeisternd

Die «SwissInnovation Challenge» erweist sich als ein wahrer Fundus an innovativen Ideen. Der Innovationswettbewerb schafft das ideale Klima, um die vielen kreativen Pläne zu fördern.

Laut dem international renommierten Forbes-Magazin sind die USA die innovativste Nation der Welt. 2014 stammten von den 100 innovativsten Unternehmen nicht weniger als 39 aus den USA mit ihren rund 320 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Aus der Schweiz mit ihren rund acht Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern haben es vier Unternehmen in die Top-100 von Forbes geschafft. Im Verhältnis kommen also über viermal so viele innovative Projekte aus der Schweiz wie aus den USA.

Noch besser als das Forbes-Magazin urteilt Insead, eine der weltweit grössten und angesehensten Business Schools, über die hiesige Innovationskraft. Insead hat die Schweiz 2014 an die Spitze der innovativsten Länder gesetzt – zum vierten Mal in Folge. Die Schweiz führt vor Staaten wie England, Schweden, Finland, den Niederlanden und den USA.

Was macht einige Länder überaus innovativ und damit am Ende so erfolgreich, andere dagegen schaffen es nie auf eine solche Rangliste? Laut Insead sind es verschiedene Faktoren: Eine wesentliche gemeinsame Eigenschaft sei das entsprechende wirtschaftliche «Ökosystem». Es baue überall auf Säulen wie allgemeines Geschäftsklima, Gewandtheit und Können in Businessfragen, Kreativität aber auch Ausbildung der jüngeren Generation auf.

Keine Frage: Insbesondere der zuletzt genannte Punkt ist eine grosse Stärke der Schweiz mit ihrem dualen Berufsbildungssystem und seinen umfangreichen Weiterbildungsmöglichkeiten. Alles in Ordnung also, müsste man meinen. «Wozu braucht es dann noch einen Innovationswettbewerb?», könnte man fragen.

Doch so einfach ist es nicht. Innovative Geschäftsideen gibt es zwar zahlreiche, oft aber fehlen gerade in der Schweiz nach wie vor der einfache Zugang zu Rat, Ressourcen und auch finanzieller

Landrat Christoph Buser,
Direktor Wirtschaftskammer Baselland

Unterstützung. Noch immer getrauen sich viele innovative Unternehmerinnen und Unternehmer nicht, mit ihrem Projekt an die Öffentlichkeit zu gelangen. Nach wie vor sind uns andere Länder – namentlich die USA – voraus, wenn es darum geht, für unorthodoxe Ideen Risikokapital zu beschaffen. Und immer noch herrscht in der Schweiz oftmals eine gewisse Angst, man könnte mit seiner Idee versagen und ein Projekt in den Sand setzen. Da lässt man es dann lieber sein.

Um das von Insead angesprochene unternehmerische «Ökosystem» in der Schweiz zu bereichern, haben die Wirtschaftskammer Baselland, die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) und die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW am vergangenen «Tag der Wirtschaft» den Innovationswettbewerb «SwissInnovation Challenge» gemeinsam aus der Taufe gehoben.

Die eingereichten Projekte sind dabei so unterschiedlich wie die Unternehmen und die Menschen, die dahinterstehen: Eine Magnetschwebebahn für unser Land, eine völlig neuartige Elektrogitarre, eine innovative Möglichkeit zur CO_2-Reduktion, eine bisher nicht bekannte Brandschutztechnologie für Kunststoffe oder eine in Höhe und Ausdehung verstellbare Küche: An Ideen mangelt es in der ersten Ausgabe der «SwissInnovation Challenge» wahrlich nicht. Mehr als 100 Projekte sind im Januar an den Start gegangen. Nach dem zweiten Durchgang werden jetzt noch 25 weiterentwickelt. Ich bin gespannt, welche drei Siegerprojekte am «Tag der Wirtschaft» vom 2. September 2015 einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Um welche Projekte es sich auch immer handelt: Die sehr gute und bisweilen gar ausgezeichnete Qualität der eingereichten Geschäftsideen bestätigt mich darin, dass wir mit der «SwissInnovation Challenge» auf dem richtigen Weg sind. Der Ideenreichtum ist schlicht begeisternd.

Landrat Christoph Buser
Direktor Wirtschaftskammer Baselland

Der Crowdfunding-Marktplatz der BLKB.

miteinander-erfolgreich.ch

MITEINANDER
ERFOLGREICH
#miteinandererfolgreich

Basellandschaftliche
Kantonalbank

Mehr als nur Wissensvermittlung

Die Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW sind dank ihrer praxisnahen Ausbildung gesuchte Fachkräfte.

Vielfältig, praxisnah und marktorientiert. Diese drei Stichworte zeichnen die Ausbildungsmöglichkeiten an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW aus. In Diplom-, Bachelor- und Master-Studiengängen sowie in zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten wird Wissen vermittelt, das die Absolventinnen und Absolventen zu gesuchten Fachkräften macht.

Die FHNW umfasst neun Hochschulen mit den Fachbereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Gestaltung und Kunst, Life Sciences, Musik, Lehrerinnen- und Lehrerausbildung, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft. Die Campus der FHNW sind an Standorten in den vier Trägerkantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn angesiedelt.

Anwendungsorientierte Forschung

Derzeit sind mehr als 10 000 Studierende an der Fachhochschule immatrikuliert. Das Studienangebot umfasst insgesamt 29 Bachelor- und 18 Master-Studiengänge. Die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung hat an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW hohe Priorität. In einem breiten Spektrum wissenschaftlicher Disziplinen realisiert die FHNW Forschungsprojekte gemeinsam mit Partnern aus Industrie, Wirtschaft, Kultur und Verwaltung. Sie wirkt auch an europäischen Forschungsprogrammen mit.

Unterstützung in allen Phasen

Ziel ist die Stärkung des Wirtschaftsraums Nordwestschweiz durch Wissens- und Technologietransfer. 2014 umfasste die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung 1133 Projekte sowie 177 Dienstleistungs-Projekte.

Die FHNW setzt dabei nicht nur auf klassische Aus- und Weiterbildung sowie Forschung, sondern geht mit der Lancierung der Swiss Challenge sogar noch einen Schritt weiter. Gemeinsam mit ihren Partnern unterstützt die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW dabei Unternehmerinnen und Unternehmer in den verschiedenen Phasen ihres Unternehmens: bei der Gründung, in der Wachstumsphase und bei der Übergabe an eine nachfolgende Generation.

Ein Anliegen des Programms ist es, durch zahlreiche Schulungs- und Beratungsangebote den Teilnehmenden des Innovationswettbewerbs eine solide Grundlage für die Umsetzung ihres Vorhabens zu bieten und sie auf ihrem Weg aktiv zu unterstützen.

Region Nordwestschweiz fördern

Gezielt gibt die FHNW dabei ihr Wissen ausserhalb der bestehenden Gefässe der Aus- und Weiterbildung weiter und leistet damit einen aktiven Beitrag zur Förderung der Region Nordwestschweiz.

Mit der Lancierung der «Swiss Challenge» und ihrer Teilwettbewerbe – wie der «SwissInnovation Challenge» – ist die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW nicht nur selbst innovativ und lanciert einen eigenen Wettbewerb zur aktiven Förderung von Unternehmensinnovationen, sondern unterstützt gleichzeitig die lokale und nationale Wirtschaft.

Innovationsförderprogramm

Die «SwissInnovation Challenge» ist das erste Programm zur
das innovative Geschäftsideen mit einem ganzheitlichen

Ein acht Monate dauernder Sparring- und Ausscheidungs-Wettbewerb, attraktive Preise, Ausbildungs- und Mentorship-Programme, Zugang zu Geldgebern und Geschäftspartnern, sowie eine gut wahrnehmbare Öffentlichkeitsarbeit sollen die innovativsten Unternehmen ins Baselbiet locken. Die heimischen Unternehmen sollen sich an der «SwissInnovation Challenge» mit den Besten messen und daran wachsen können.

Innovative Geschäftsideen gibt es auf der ganzen Welt zahlreiche, aber nur wenige werden in die Realität umgesetzt. Junge wie gestandene Unternehmer bräuchten oft einen einfacheren Zugang zu Rat, Ressourcen und auch finanzieller Unterstützung, damit sie ihre Innovationen an den Markt bringen können. Genau diese Unterstützung gibt das bestehende «unternehmerische Öko-System» allerdings nicht ohne weiteres her. Hier setzt nun die «SwissInnovation Challenge» an. Mit einem umfassenden Unterstützungsprogramm werden Unternehmerinnen und Unternehmer befähigt, ihre Innovationen und Geschäftsideen voranzutreiben.

Von den 100 innovativen Geschäftsideen bleiben am Ende der «SwissInnovation Challenge» drei übrig.

Dabei werden die Anreize und Kräfte des Wettbewerbumfelds genutzt, um Schaffensdruck und Dynamik bei der Projektentwicklung zu erzeugen. Gleichzeitig werden die Unternehmerinnen und Unternehmer gestärkt, indem ihnen qualifizierter und persönlicher Support, Beratung durch Experten oder Mentoren und Kontakte zu «Peers», möglichen Kunden und Investoren, vermittelt werden.

Am Ende des Unterstützungsprogramms sollen die Innovationsideen ausgereift, mit einem «state-of-the-art» Businessplan unterlegt sowie mit einer erstklassigen Verkaufsdokumentation ausgestattet sein. Die Fachhochschule Nordwestschweiz, die Basellandschaftliche Kantonalbank (als Hauptsponsorin) und die Wirtschaftskammer Baselland bilden die Trägerschaft der «SwissInnovation Challenge».

Letztere ist eines von vier Teilprojekten unter der Dachmarke «Swiss Entrepreneurship Challenge» mit weiteren Wettbewerben in den Kantonen Aargau und Solothurn – jeweils unter der Leitung des Instituts für Unternehmensführung an der Hochschule für Wirtschaft der FHNW. Die Fachhochschule entwickelt das Projekt, das nach dem Vorbild der erfolgreichen «MassChallenge» in Boston im US-amerikanischen Bundesstaat Massachusetts aufgebaut ist, seit 2010.

Der Wettbewerb

Herzstück der «SwissInnovation Challenge» ist der achtmonatige Wettbewerb, in welchem in einem Ausscheidungsverfahren die besten und ausgereiftesten Geschäftsideen und Businesspläne ermittelt werden. Die 100 aussichtsreichsten Projekte werden zum Wettbewerb eingeladen, der aus drei Phasen besteht:

- 1. Phase: Schärfen der Geschäftsidee; Erstellung einer Kurzpräsentation;
- 2. Phase: Umsetzung der Geschäftsidee in einen Businessplan;
- 3. Phase: Verfeinern des Businessplans, Erstellung einer Finalpräsentation.

«Made in Baselland»

Innovationsförderung in der Schweiz mit integriertem Wettbewerb, Konzept zum Erfolg bringt.

Nach jeweils drei Monaten in den Phasen I und II müssen sich die Teilnehmenden einer Jury stellen und die Geschäftsidee respektive den Businessplan präsentieren. An diesen sogenannten «Pitching-Anlässen» erreicht jeweils die Hälfte der Teilnehmenden die nächste Phase. Für die andere Hälfte ist die «SwissInnovation Challenge» vorbei. Die ausgeschiedenen Wettbewerberinnen und Wettbewerber dürfen aber weiterhin an den Weiterbildungsanlässen des Wettbewerbs teilnehmen.

In der dritten Phase, die nur zwei Monate dauert, sind die Geschäftsideen so weit ausgereift, dass das Erstellen einer erstklassigen Verkaufsdokumentation im Vordergrund steht.

Die 25 Besten am «Final Pitch»

Der «Final Pitch» bildet den Abschluss des Wettbewerbs. Die besten 25 Teilnehmenden präsentieren sich nochmals einer Jury, die aus Vertretern der Fachhochschule Nordwestschweiz, der Basellandschaftlichen Kantonalbank, der Wirtschaftskammer Baselland und lokalen Entrepreneurs besteht.

Am kommenden 2. September werden am «Tag der Wirtschaft» der Wirtschaftskammer Baselland vor rund 2000 Gästen die drei bestplatzierten Projekte ausgezeichnet. Im Rahmen dieses Award-Winning-Events in der St. Jakobshalle in Münchenstein wird der Schweizer Volkswirtschaftsminister, Bundesrat Johann Schneider-Ammann, die Preise für die drei auf den Spitzenrängen platzierten Projekte verleihen. Das Siegerprojekt erhält ein Preisgeld in Höhe von 20 000 Franken. Die Zweit- und Drittplatzierten erhalten je 5000 Franken.

Ausbildungsmodule

Ein wesentlicher Bestandteil der «SwissInnovation Challenge» sind die auf die Teilnehmenden zugeschnittenen, themenspezifischen Ausbildungsmodule. Die Palette der Themen reicht von Mentaltraining über Patentrecht, bis zu Marketing und Finanzierung. Ergänzt werden diese Ausbildungsmodule mit Vorträgen und Panels von Fachexperten sowie gestandenen Unternehmerinnen und Unternehmern. Diese vermitteln Erfolgskriterien und zeigen auf, wie sie selber ihre eigenen innovativen Ideen am Markt umgesetzt haben.

Die Veranstaltungen finden in der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) auf dem Dreispitzareal statt. Dabei soll neben dem zu behandelnden Thema auch der Austausch zwischen den Teilnehmenden sowie interessierten Besucherinnen und Besuchern nicht zu kurz kommen. Zudem haben die Teilnehmenden des Wettbewerbs die Möglichkeit, an teils mehrtägigen Seminaren und Trainingsmodulen der Fachhochschule Nordwestschweiz zu den Themen Innovation und Unternehmertum teilzunehmen.

Abgerundet wird das reichhaltige Ausbildungsangebot durch thematisch frei wählbare Coaching-Stunden, die allen Teilnehmenden pro Wettbewerbsphase angeboten werden. Dies ermöglicht den Teilnehmenden, sich mit Fachspezialisten auf einem für sie wichtigen Gebiet auszutauschen respektive sich fachliches Know-how anzueignen.

Das Mentorenprogramm

Auch wenn die Teilnehmenden der «SwissInnovation Challenge» erstklassige Ausbildungsmodule besuchen dürfen und Expertenunterstützung beanspruchen können, wird ihnen ein sehr wichtiger Aspekt trotzdem fehlen: die Erfahrung. Und diese kann man bekanntlich nicht erlernen.

Um hier entgegenzuwirken, hat die «SwissInnovation Challenge» ein einfach zugängliches Mentorenprogramm aufgebaut. Dabei werden branchennahe Unternehmer aus dem Baselbiet angesprochen, welche einen oder eine der Teilnehmenden über eine längere Zeit begleiten. Hauptziel des Mentors ist das handlungsorientierte Lotsen, Begleiten und Entwickeln der Teilnehmenden und derer Geschäftsideen.

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz

SwissInnovation Challenge

FINAL PITCH

Die 25 besten Unternehmen präsentieren ihre Innovationen

Details unter: innovation.swiss-challenge.org/de/events

Aus Vision wird Realität.

MITEINANDER ERFOLGREICH

Crowdlending: miteinander-erfolgreich.ch

Innovative Unternehmen sind erfolgreicher

Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) hat die Innovationskraft der Baselbieter Unternehmen untersuchen lassen. Auch im eigenen Betrieb setzt die BLKB auf Innovation.

Innovation lohnt sich. Dies ergibt eine Umfrage, welche die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) letztes Jahr bei Baselbieter Unternehmen durchgeführt hat. Und auch die BLKB selbst ist ein Beleg für die These, dass innovative Unternehmen erfolgreicher sind. Sie wächst in einem anspruchsvollen Umfeld nachhaltig weiter – nicht zuletzt dank innovativer Produkte und Dienstleistungen.

Für die Publikation «Perspektiven» der BLKB hat BAKBASEL letztes Jahr die Innovationskraft der Baselbieter Unternehmen untersucht. Dabei kommen die Autoren zum Schluss: «Die Umfrage liefert Indizien dazu, dass innovative Unternehmen im vergangenen Jahr erfolgreicher waren als nicht innovative Unternehmen und die Zukunft optimistischer einschätzen.»

Baselbieter in der Spitzengruppe

In punkto Innovation mischen gemäss der Umfrage die Baselbieter Unternehmen in der Schweizer Spitzengruppe mit, und auch international sind sie zum Beispiel bei den Produktinnovationen gut positioniert.

Die Befragung zeigt auch, dass ein Zusammenhang zwischen der Grösse eines Unternehmens und seiner Innovationsleistung besteht. So haben gut zehn Prozent der kleinen Unternehmen mit unter zehn Mitarbeitenden eine Produktinnovation eingeführt, während es bei Grossunternehmen mit mehr als 200 Mitarbeitenden 70 Prozent waren.

Weiter ergibt sich, dass exportorientierte Unternehmen tendenziell innovativer sind. Dies gilt vor allem im Bereich Forschung & Entwicklung (F&E). Firmen mit einem Exportanteil über 50 Prozent betreiben zu 70 Prozent F&E-Aktivitäten, bei rein binnenmarktorientierten Unternehmen sind es lediglich acht Prozent.

Zentraler Faktor für die BLKB

Innovation ist auch für die Basellandschaftliche Kantonalbank ein zentraler Faktor in der Unternehmensentwicklung. Die Basis der BLKB sind ihre Verankerung im Kanton seit 151 Jahren, ihre Werte «persönlich, engagiert, nachhaltig» und ihre Mitarbeitenden, welche die Unternehmenswerte leben – nach innen und nach aussen. Auf diesen starken Wurzeln baut die BLKB weiter an ihrer Erfolgsgeschichte.

Weiterbauen heisst auch sich weiterentwickeln, die Innovation fördern und systematisieren. Zu diesem Zweck hat die BLKB eine eigene Innovation Factory installiert. Ihre Aufgabe ist es, Trends in der Konsumgüter- und Bankenwelt zu identifizieren und regelmässig mögliche Produkte- und Dienstleistungsinnovationen zu entwickeln. Damit ist sichergestellt, dass die BLKB weiterhin zu den innovativsten Schweizer Banken gehört. Die BLKB war die erste Schweizer Bank, die im Sommer 2011 eine e-Hypothek lancierte – in Zusammenarbeit mit Swissquote. Swissquote vertreibt die Hypothek online in der ganzen Schweiz. Die BLKB hat sie konzipiert und führt sie in ihren Büchern.

2014 brachte die BLKB die Hypothek mit Erdbebenversicherung auf den Markt. Die BLKB-Hypothek mit Erdbebenversicherung ist eine Schweizer Produktpremiere, die das Risiko der BLKB-Kundinnen und -Kunden und der Bank selbst signifikant reduziert. Alle laufenden Hypotheken und neuen Hypotheken und Baukredite der Basellandschaftlichen Kantonalbank beinhalten ohne Aufpreis die Erdbebenversicherung.

Eigener Crowdfunding-Marktplatz

Seit Ende 2014 hat die BLKB unter der Adresse miteinander-erfolgreich.ch ihren eigenen Crowdfunding-Marktplatz. Und auch hier war sie wieder die erste Schweizer Bank. Technische Partnerin ist Swisscom, welche die Plattform entwickelt hat und der BLKB einen Marktplatz zur Verfügung stellt.

Als Partnerin der «SwissInnovation Challenge» leistet die BLKB ihren Beitrag dazu, dass die Innovation in unserer Region auf einen fruchtbaren Boden fällt.

AíBí: Modisches Foulard wird im Handumdrehen zum praktischen Tragetuch für das Kind

Das Kind weint und weigert sich weiterzulaufen. Die Mutter nimmt ihr Kind auf den Arm; in der anderen Hand hält sie eine Einkaufstasche. Schwer beladen setzt sie ihren Heimweg fort. Schon bei der nächsten Kreuzung bricht sie fast ein, da die Last des Kindes kaum mehr auszuhalten ist. Natürlich hat man in solchen Momenten kein fünf Meter langes und drei Kilogramm schweres Tragetuch dabei.

Für solche und ähnliche Alltagsnöte schafft das neue Label AíBí Abhilfe, und zwar mit einem Foulard, das im Handumdrehen zum Tragetuch wird. So ist man immer bereit, sein Kind zu tragen. Im Museum, von der Busstation nach Hause oder auf Reisen. Die Doppelfunktion – Foulard und Tragetuch in einem – ist einzigartig unter den Tragehilfen. Die exklusiven Designs und die angenehme, reissfeste Stoffqualität machen den AíBí prêt à porter zu einem unverzichtbaren Accessoire und Blickfang. Herkömmliche Tragehilfen sind voluminös und komplex in der Anwendung.

Leicht und einfach zu handhaben

Der AíBí prêt à porter zeichnet sich durch seine Leichtigkeit und seine einfache Handhabung aus. «Funktionalität und Stil müssen sich nicht ausschliessen – auch nicht bei Tragetüchern», sagt Barbara Wenk (Bí), Gesellschafterin und Co-Geschäftsführerin der Aí&Bí GmbH. «Der AíBí prêt à porter ist eine Neuheit auf dem Markt. Wir freuen uns deshalb sehr, dass wir mit unserem Produkt die Jury der ‹SwissInnovation Challenge› überzeugen konnten und es bis in die Finalrunde geschafft haben», sagt Andrea Müller (Aí), ebenfalls Gesellschafterin und Co-Geschäftsführerin der Aí&Bí GmbH. Auf www.aibi.ch ist die neue Kollektion zu sehen.

AíBí SO SCHÖN SCHLAU

Aí&Bí GmbH
Kernmattstrasse 24
4102 Binningen
E-Mail: info@aibi.ch
Website: www.aibi.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge

aran ag: Wir setzen auf Qualität, Zuverlässigkeit und innovative Technik

Die aran ag wurde – klein und fein mit vier Mitarbeitenden – 1997 in Muttenz gegründet. Tätig war sie zu Beginn in den Bereichen der handbetriebenen und automatisierten Absperr- und Regelarmaturen, Pumpen sowie Sicherheitsarmaturen. Das Dienstleistungsangebot und der Personalbestand wuchsen beständig, unter anderem auch dank neu gewonnenen Know-hows und neuer Maschinen.

Arbeiten werden vor Ort ausgeführt

Im Jahr 2014 haben wir unseren Maschinenpark mit mobiler Drehtechnik aufgerüstet. Mit diesen Maschinen führen wir jegliche Art mechanischer Bearbeitungen vor Ort aus. Unabhängig von der Grösse oder Art des zu bearbeitenden Bauteils werden mobile Bearbeitungsmaschinen zum Drehen beim Kunden vor Ort eingesetzt.

Maschinen der Serie TD eignen sich zur Bearbeitung vor Ort an Grossarmaturen, Flanschen, Pumpen, etc. Das Drehen von Bohrungen und Dichtflächen in Armaturen, Zylindern, Pump- und Turbinengehäusen sowie das Ausdrehen von ganzen Ventilsitzen vor Ort gehört zum Angebot. Die transportable aussenspannende Flanschendrehmaschine der Serie TDF ermöglicht einen Plandrehbereich von 0 bis 500 Millimetern (TDF-1) und 300 bis 1200 Millimetern (TDF-2). Das geringe Gewicht und die flache Bauform erleichtern die schnelle Montage.

Die hochtourigen Schleifmaschinen runden die Produkterweiterung der aran ag passend ab. Die VSA Serie ist die neue Generation von Präzisionsschleifmaschinen zur Bearbeitung von Dichtflächen, konischen Flächen und Bohrungen.

aran ag Service-Center
Armaturen
Pumpen
Industrie-Anlagen
Sicherheits-Ventile

aran ag
Kanalstrasse 11
4415 Lausen
Telefon: 061 927 44 44
Fax: 061 927 44 55
E-Mail: info@aran.ch
Website: www.aran.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge

onza®: Mehr Grip fürs Mountainbike – dank Innovation made in Switzerland

Seine Begeisterung für das Fahrradfahren, egal ob kurvige Bergstrassen oder steile Abfahrten, trieb Michel Manz schon früh an, seine Leidenschaft zum Beruf zu machen. Daraus entstand im Jahr 2008 die Firma Apex Sports GmbH, welche unter dem Markennamen onza® Fahrradreifen und -schläuche, Felgenbänder und Dichtflüssigkeit entwickelt, produziert und vertreibt. Ziel ist es, durch Innovation, Swiss Performance und höchste Qualität gegen die grossen Reifenhersteller der Welt anzutreten und den internationalen Durchbruch zu schaffen.

Zusammen mit der Bündner Firma Visco Lab GmbH hat onza® eine spezielle Gummimischung für Fahrradreifen entwickelt. Die direkte Zusammenarbeit eines Reifenherstellers mit einem Gummispezialisten ist bis anhin einzigartig. Der innovative Gummi trägt das Kürzel GRP40 und kommt vorerst bei ausgewählten Reifenmodellen zum Einsatz.

Die veränderte Molekularstruktur ermöglicht eine bessere Eigendämpfung, vermindert den Rollwiderstand bei gleichbleibender Leistung und bietet auch bei anspruchsvollen Verhältnissen maximalem Grip. Der Reifen passt sich schnell den Bodenverhältnissen an und spielt seine Überlegenheit vor allem bei feuchten und nassen Gegebenheiten aus.

Niedriger Verschleiss

Der Verschleiss ist trotz der relativ weichen Gummimischung niedrig. Die Produktion der ersten Reifenserie mit Visco GRP40-Gummi ist bereits abgeschlossen. Schon jetzt tüfteln die innovativen Köpfe von Visco an einer neuen Mischung für schnellrollende Cross-Country-Reifen, sowie an einer Formel für weitere Einsatzmöglichkeiten, wie etwa Schuhsohlen für Wander- und Trekkingschuhe oder Griffe für Skistöcke und Eispickel.

onza

Apex Sports LLC / ONZA TIRES
Eiweg 10
4460 Gelterkinden
Telefon: 061 599 88 30
E-Mail: contact@onzatires.com
Website: www.onzatires.com

FINALIST Swiss Innovation Challenge

cani it
Constant And Never-ending Improvement

CANI Solutions GmbH
Hirzbrunnenstrasse 119
4058 Basel
Mobil: 076 387 31 90
E-Mail: contact@cani-it.com
Website: www. cani-it.com

FINALIST Swiss Innovation Challenge

CANI SOLUTIONS: Neues Tool standardisiert einen bisher beratungsintensiven Bereich

CANI CSV Tool verbindet die Validierung von Computer-Systemen mit Project Management und revolutioniert CSV.

Bei der Computerized System Validation (CSV) wird der dokumentarische Beweis erbracht, dass ein IT-System den Anforderungen der internationalen Gesundheitsbehörden genügt. In der pharmazeutischen, chemischen und biotechnologischen Industrie werden für die Validierung dieser Systeme primär teure Berater eingesetzt, die viele verschiedene Wege für eine «richtige» Systemvalidierung kennen und vorschlagen. Oftmals argumentieren die Berater gegensätzlich statt einheitlich für verschiedenste Varianten einer Systemvalidierung. Die Folgen sind entsprechend hohe Kosten für die Unternehmen und die Verschwendung von Ressourcen.

Klare Struktur und Standardvorlagen

Mit dem Tool CANI CSV wird dieser beratungsintensive Bereich standardisiert und in ein vermehrt produktbasiertes Geschäftsfeld gewandelt. Die Innovation besteht nicht darin, ein weiteres Tool auf den Markt zu bringen, sondern Projektmanagement mit der Validation von IT-Systemen zu kombinieren. Das Tool soll eine klare Struktur, Richtlinien und standardisierte Vorlagen zur Verfügung stellen, damit Systemvalidierung salonfähig wird. CSV sollte nicht – wie heute praktiziert – ein Fremdkörper bei der Implementation von IT-Systemen sein, sondern als Teil eines einheitlichen Implementations- und Validierungsprozesses eingebunden werden.

Der Mehrwert für die Unternehmung besteht in einer höheren Transparenz, einer klaren Ressourcenallokation sowie in sinkenden Kosten bei der Dokumentation (es handelt sich primär um Beratungsaufwand, welcher um 30 bis 50 Prozent reduziert werden kann).

Quelle: Keystone / SPL

CARAG AG: Koronare Herzkrankheiten neu behandeln – Bypass ohne Öffnung des Brustkorbs

Die CARAG AG setzt auf neue Technologien. Erstmals konnte ein Team aus Kardiologen und Ingenieuren am schlagenden Herzen minimal-invasiv einen Bypass im Tiermodell platzieren. Diese neue Intervention ist noch in der Entwicklungsphase, zeigt aber grosses Potential und gibt Hoffnung für herzkranke Patienten. Die koronare Herzkrankheit, deren bekannteste Folge der Herzinfarkt ist, ist die häufigste Todesursache der Welt. 2012 starben daran weltweit knapp acht Millionen Menschen. Heutiger Behandlungsstandard sind die chirurgische Bypass-Operation und die kardiologische Stent-Implantation.

Bypass-OPs erzielen sehr gute Langzeitergebnisse, stellen wegen Öffnung des Brustkorbs aber einen massiven Eingriff dar. Die kardiologischen Alternativen sind zwar minimal-invasiv und werden ambulant durchgeführt, zeigen jedoch bei gewissen Patienten schlechtere Langzeitergebnisse und müssen häufiger nachbehandelt werden.

Weniger Langzeitprobleme

Das neue Verfahren will die Vorteile der zwei Behandlungen kombinieren. Der Patient wird ambulant und ohne Öffnung des Brustkorbs behandelt. Die Prozedur hinterlässt keine Narbe, die Infektionsraten werden sinken, die Lebensqualität wird durch weniger Nachbehandlungen wesentlich verbessert.

Die CARAG AG ist ein führendes Schweizer Ingenieur-Unternehmen und Ansprechpartnerin für Ärzte und Medtech-Unternehmen, welche hochstehende Produkte für die Spitzenmedizin entwickeln. Es bietet ein breites Spektrum von spezifischen Ingenieur- und Beratungsdienstleistungen an. Projektleiterin Albora de Pablo Peña und ihr Team freuen sich, den Patienten sowie den Ärzten eine neue Behandlungsalternative anbieten zu können.

CARAG
leading medtech engineers

CARAG AG
Bahnhofstrasse 9
6340 Baar
Telefon: 041 766 02 02
Fax: 041 766 02 00
E-Mail: info@carag.com
Website: www.carag.com

FINALIST Swiss Innovation Challenge

E-asy Rider: Dreirädrige Elektrofahrzeuge der neusten Generation «Made in Switzerland»

Die stetig wachsende Belastung der Umwelt sowie die Überlastung der Strassen lässt die Nachfrage nach alternativen Verkehrsmitteln steigen. Die Werbeagentur «Make Facts International Ltd» hat deshalb zum Ziel, ein neuartiges, dreirädriges Elektrofahrzeug unter dem Label «E-asy Rider» produzieren zu lassen und auf den Markt zu bringen. Ob für den Privatgebrauch, im Stadtverkehr, für den Ausflug ins Grüne, oder auch für Unternehmen als Gefährt für weitläufige Firmen- oder Messeareale, im Tourismusbereich für Stadtrundfahrten für Gruppen, oder als Ergänzungsfahrzeug für Wohnmobile und Yachten: «Der E-asy Rider liefert praktisch überall einen Nutzen», ist sich Co-Projektleiter Michael Dolensek sicher.

Ab 2016 im Verkauf

«Im Gegensatz zu anderen Fahrzeugen dieser Gattung weist unseres drei Räder auf. Dadurch entsteht ein höheres Sicherheitsgefühl. Und obwohl bereits einige Konkurrenten auf dem Markt existieren, verspricht sich «Make Facts International Ltd» einen guten Markteintritt. Der E-asy Rider wird anhand bisheriger Erfahrungen, Beobachtung der Konkurrenzprodukte und Gesprächen mit potenziellen Nutzern neu konzipiert und angepasst. Die Wünsche und Anregungen der Kunden werden also jetzt schon berücksichtigt und in die Planung integriert. «Daneben wird auch ein tiefer Verkaufspreis dazu beitragen, die jetzigen Marktleader in Europa auf Dauer zu verdrängen», sagt Dolensek.

Momentan wird noch nach einem Investor gesucht. Sobald dieser gefunden ist, kann mit der Produktion begonnen werden. 2016 soll der E-asy Rider in den Verkauf kommen.

MAKE FACTS
Prestige Management

Make Facts International Ltd
Dornacherstrasse 56
4053 Basel
Mobil: 079 950 19 84
E-Mail: info@make-facts.com
Website: www.mf13.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge

DIVIDAT: Das kognitiv-motorische Training für mehr Selbstständigkeit im Alter

Sicheres Gehen im Alter ist für viele Menschen keine Selbstverständlichkeit. Weiterhin stellen Stürze eine der häufigsten Unfallursachen für ältere Personen dar. Solche Unfälle führen oft zu Pflegebedürftigkeit.

Das Startup Unternehmen DIVIDAT hat nun ein computerisiertes Trainingssystem entwickelt, welches Stürzen vorbeugen soll. In industrialisierten Ländern stürzt durchschnittlich jede dritte Person im Alter über 65 Jahre einmal pro Jahr. Bei den über 85-Jährigen erleidet gar mindestens jede zweite Person einen Sturz pro Jahr.

Aktuellen Schätzungen zu Folge sind direkte Gesundheitskosten von insgesamt rund 1,4 Milliarden Franken auf Stürze bei älteren Menschen zurückzuführen. Um Stürzen vorzubeugen, sind Kraft- und Gleichgewichtsübungen von entscheidender Bedeutung. Eine erfolgreiche Sturzprävention ist damit aber nicht abgeschlossen. Aktuelle Studien – mitunter der ETH Zürich – zeigen, dass ein effektives Trainingsprogramm nebst der körperlichen Reizsetzung, auch eine kognitive Herausforderung bieten soll. Diese Ansicht stellt einen neuen Zeitgeist dar.

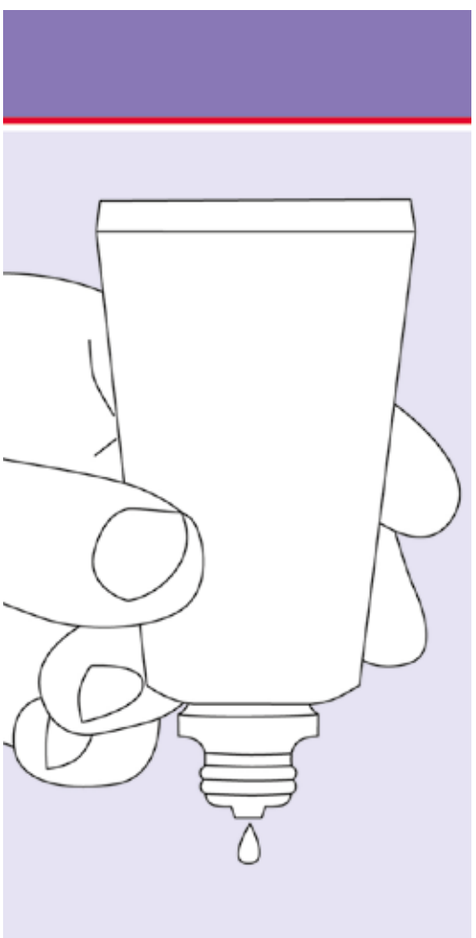
Unfallgefahr deutlich verringert

«Gehen ist kein vorwiegend automatisierter Mechanismus, sondern viel mehr eine komplexe kognitive Aufgabe», sagt PD Dr. Eling D. de Bruin, Forscher am Institut für Bewegungswissenschaften der ETH Zürich. Mit dem kognitiv-motorischen Training hat DIVIDAT ein System entwickelt, welches die Gangsicherheit und somit den Gesundheitszustand älterer Menschen erhöht. Durch die Verringerung der Unfallgefahr will DIVIDAT einerseits die Lebensqualität älterer Menschen fördern, andererseits einen Beitrag zur Senkung der Gesundheitskosten leisten.

dividat

DIVIDAT GmbH
Neuhofstrasse 3
8834 Schindellegi
Telefon: 044 586 88 34
E-Mail: info@dividat.ch
Website: www.dividat.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge



Gebro Pharma: Innovative Tropftube – das Prinzip der perfekten Dosierung

Das genaue Dosieren von Tropfen ist meist schwierig und braucht Geduld. Gebro Pharma AG Schweiz fördert innovative Produkte mit direktem Patientennutzen. Daher haben sich die Entwickler der Gebro Pharma AG dem Problem der Tropfflaschen angenommen und nach einer Lösung gesucht.

Die Erfahrung zeigt nämlich, dass Tropfflaschen häufig im Labor einwandfrei funktionieren, die Anwender aber im Alltag ihre Schwierigkeiten damit haben. Dies verdeutlichte auch eine Befragung bei 130 Personen über die Bedienungsfreundlichkeit von herkömmlichen Tropfflaschen. Die Handhabung von Fläschchen wurde als mühsam beschrieben, da die Tropfen zu schnell oder zu langsam tropfen. Genau hier bringt die Gebro Pharma AG eine innovative Lösung auf den Markt – eine Tropftube.

Tropfgeschwindigkeit frei wählbar

Diese Innovation bringt den Vorteil, dass die geöffnete Tube nicht sofort lostropft. Ausserdem kann man durch den Druck auf die Tube die Tropfgeschwindigkeit selbst wählen. So gehört eine zu schnelle oder zu langsame Tropfenfolge der Vergangenheit an. Exaktes, einfaches Dosieren ist mit der neuen Darreichungsform gewährleistet. Die Benutzer können die Tropfen zählen und gewinnen so an Sicherheit beim Dosieren. Dies bestätigt auch die Passantenbefragung bei 130 Personen, welche die Tropftube erstmals ausprobiert haben. Passanten sagten zur Tropftube: «Sehr praktisch, einfach zum Dosieren.»

Die Vorteile der Tropftube auf einen Blick:

- Problemloses Starten und Stoppen der Tropfabgabe.
- Tropfgeschwindigkeit kann selbst bestimmt werden.
- Die Tropfgrösse ist einheitlich.

Erstmalig wird die Tropftube im Bereich Husten eingesetzt.

Gebro Pharma

Gebro Pharma AG
Gestadeckplatz 2
4410 Liestal
Telefon: 061 926 88 33
Website: www.gebro.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge

KOMPETENZ UND PARTNERSCHAFT FÜR UNTERNEHMER

WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELLAND

Haus der Wirtschaft

Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum
für KMU aus Gewerbe, Handel,
Dienstleistung und Industrie

Altmarktstrasse 96
4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64
Fax 061 927 65 50

info@kmu.org
www.kmu.org

Die erste Adresse für KMU.

Heer Systeme: MOVER® - bringt Küchen und Labors in Bewegung

Die Heer Systeme AG, Ideenschmiede und Produzentin für zukunftsweisende Entwicklungen im Bereich Möbel, hat MOVER® – eine verstellbare Unterkonstruktion für Küchen und verwandte Einrichtungsarten – entwickelt.

MOVER® steht für die Neudefinition von Arbeitsbereichen wie Küchen, Labor- und ähnliche Einrichtungen, indem sich auf Knopfdruck sowohl Arbeitsplatte als auch Ober- und Unterschränke bis zu 40 Zentimeter in der Höhe und Tiefe stufenlos verstellen lassen. Besonderen Nutzen bieten diese Funktionen mitunter für ältere Menschen, aber auch in Gastronomieküchen oder Laboratorien.

MOVER® kann von Möbeldesignern, -herstellern und -bauern eingesetzt werden, um ihren Kunden neue Arten des Innenausbaus zu bieten. Es bestehen praktisch keine Grenzen, mit welchen Materialien oder Möbelarten MOVER® ausgestattet wird.

Hohe Qualität, einfache Produktion

«Mit unserem interdisziplinären Team schaffen wir es, Produkte zu entwickeln, die gleichzeitig von hoher Qualität, in Masse einfach produzierbar und wirtschaftlich sind. Die seit der Markteinführung von MOVER® im Februar messbare Resonanz vom Markt bescheinigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind», sagt Heikki Heer, Geschäftsführer der Heer Systeme AG.

Die Heer Systeme AG ist ein Entwicklungs- und Produktionsunternehmen für innovative Lösungen im Bereich Wohnen und Arbeiten. Ihre Produkte verbessern die Lebensqualität und tragen den wechselnden Nutzerbedürfnissen und Nutzergruppen Rechnung. Das Leistungsspektrum reicht von Forschung und Entwicklung über Produktion bis hin zu Beratung bei der Umsetzung und zum Support im Betrieb.

HEER SYSTEME

FINALIST Swiss Innovation Challenge

Heer Systeme AG
Neutalstrasse 10
CH-8852 Altendorf
Telefon: 044 508 14 14
E-Mail: kontakt@heersysteme.ch
Website: www.heersysteme.ch

GPF: Das rahmenlose Parallelausstellfenster RLPAF kennt kaum Grenzen

Grössere Glasfelder, mehr Licht, filigrane Konstruktion, hoch wärmegedämmt, Schutz gegen Einbruch, weniger graue Energie in der Herstellung, Sonnenschutz und die natürliche Belüftung sind nur eine Auswahl der Anforderungen, welche eine moderne Gebäudehülle erfüllen muss.

Dieser Herausforderung hat sich das Start-Up-Unternehmen GPF Innovation GmbH mit den beiden Teilhabern Gabriele Pillitteri und Patrick Furrer gestellt. Nach fünf Jahren Entwicklungsarbeit, der CE-Zertifizierung auf dem Fassadenprüfstand und zwei Schweizer Patenten kommt nun das RLPAF auf den Markt.

Fenster ohne Raumverschwendung

Der Vorteil von Parallelausstellfenstern ist, dass sie, wie der Name schon sagt, das Fenster parallel nach aussen ausstellen und somit keinen wertvollen Wohn- oder Arbeitsraum verschwenden. Durch die Kaminwirkung entweicht oben die verbrauchte Luft und unten strömt frische Luft nach. Die Gebäudeautomation sorgt wiederum dafür, dass das Fenster wieder geschlossen wird, wenn es beispielsweise zu regnen beginnt oder es versäumt wurde, das Fenster abends zu schliessen. Das RLPAF kann im Fassaden-/Dachbereich vom Hochhaus bis zum Einfamilienhaus eingesetzt werden. Das hochgesteckte Ziel ist es, als Systemlieferant mit dem Produkt den Schweizer Markt abzudecken und es später weltweit zu vertreiben.

Das erste selbst entwickelte Produkt dient als Visitenkarte für externe Entwicklungsaufträge auf dem Weg zum Kompetenzzentrum und zur Ideenfabrik im Bereich Fenster- und Fassadenbau.

G|P|F Innovation

FINALIST Swiss Innovation Challenge

GPF Innovation GmbH
Kanalstrasse 1
4415 Lausen
Telefon: 079 385 42 17
E-Mail: p.furrer@furrer-metallbau.ch

Teilnehmende erhalten viel Hilfe

Veranstaltungen, individuelle Coachings und die Begleitung durch Mentoren unterstützen die Teilnehmenden der «SwissInnovation Challenge».

Am 20. Januar 2015 war es endlich soweit: Prof. Dr. Arie Hans Verkuil, Leiter des Instituts für Unternehmensführung an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und Präsident der Wettbewerbsjury (Bild oben), sowie Landrat Christoph Buser, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland und ebenfalls Mitglied der Jury, begrüssten an der Auftaktveranstaltung auf dem Dreispitzareal in Münchenstein die mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Innovationswettbewerb «SwissInnovation Challenge».

Ein Referat von Peter Herrmann, Corporate Affairs & Compliance, beim Allschwiler Pharmaunternehmen Actelion bildete den Höhepunkt dieses ersten, gemeinsamen Abends in den Räumen der HGK, der Hochschule für Gestaltung und Kunst (Bild rechte Seite unten).

Bereits zwei Wochen später fand der erste Abendanlass zum Thema «10 Postulate zum Innovationsmanagement» statt. Es referierte Prof. Dr. Rolf Meyer von der FHNW. In der darauffolgenden Woche folgte der erste Marketing-Crashkurs, geleitet von Vidar Andersen, Entrepreneur, Dozent, Consultant und Experte in Marketing- und Vermarktungsfragen. An einer weiteren Abendveranstaltung erhielten die Teilnehmenden Tipps, wie sie ihren Pitch, also die Kurzpräsentation ihrer Innovation, am wirkungsvollsten gestalten können.

Ende März galt es ernst

Schliesslich hatten die Teilnehmenden noch Gelegenheit, sich von Urs Steiner, CEO Elektra Baselland (EBL), über die Innovationsvorhaben der EBL informieren zu lassen. Bansi Kaul, leitender Direktor der MCA Technologies GmbH, referierte an einem weiteren Abend zum Thema Wissens- und Erfahrungsweitergabe.

Ende März galt es dann ernst: An insgesamt drei Tagen mussten die Teilnehmenden ihr Innovationsprojekt jeweils innerhalb dreier Minuten einer Jury unter der Leitung von Prof. Dr. Arie Hans Verkuil präsentieren.

Dabei nahmen nicht nur Innovationsprojekte aus der Region teil, sondern aus der ganzen Schweiz und dem Ausland. Besonders erfreulich waren zahlreiche Projekte aus Vietnam von Studierenden, die das dortige Weiterbildungsangebot der FHNW nutzen. Die allgemein hohe Qualität der Beiträge erfreute, trotzdem konnten nur 50 Teilnehmende zur zweiten Runde zugelassen werden.

Abgeschlossen wurde die 1. Phase des Wettbewerbs mit einer Besichtigung der Schreinerei Schneider AG in Pratteln. Andreas Schneider, Präsident des Verwaltungsrats der Schreinerei Schneider AG und Präsident der Wirtschaftskam-

mer Baselland, stellte das 100 Mitarbeiter zählende Unternehmen vor und führte die Teilnehmenden durch den Betrieb. Gemeinsam wurde bei einem Apéro riche auf das Ende der ersten Phase des Wettbewerbs angestossen.

Weiterbildung und Networking

Nach Ostern erwartete die Teilnehmenden bereits wieder weitere Veranstaltungen. Auch jene Teilnehmenden, die im Wettbewerb die zweite Runde nicht erreicht hatten, durften alle Veranstaltungen besuchen und konnten weiter von den Anlässen und dem Networking unter den Beteiligten zu profitieren.

Einem kurzen Einblick in das Mentaltraining folgten Veranstaltungen zur Businessplanung, zum Patentrecht sowie ein Abend mit i-net innovation networks switzerland. Der Serienunternehmer Remo Uherek sprach dort über Online Marketing. Thomas Brenzikofer, Stv. Geschäftsführer i-net, referierte über aktuelle digitale Trends. Auch in der zweiten Runde hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, ihren Pitch-Auftritt zu proben und neue Techniken kennenzulernen.

Sowohl in der ersten als auch in der zweiten Phase wurden die Teilnehmenden zudem auf ihrem Weg von erfahrenen Coaches begleitet. In jeder Phase gab es jeweils eine Coaching-Stunde in der Fragen unterschiedlichster Art besprochen werden konnten.

In der zweiten Phase wurde dieses Angebot mittels der Unterstützung durch Mentoren ergänzt. Auf einen Aufruf hin meldeten sich mehr als 70 freiwillige Mentorinnen und Mentoren aus der Praxis, die die Kandidatinnen und Kandidaten bei ihrem Innovationsvorhaben unterstützten. Eine hervorragende Gelegenheit, aktiv etwas zur Innovationsförderung in der Region Nordwestschweiz beizutragen.

Seminar zur Geschäftsgründung

In der zweiten Phase wurde das unterstützende Angebot diverser Veranstaltungen und Coachings erweitert. Die Teilnehmenden hatten Gelegenheit, kostenlos an zwei Seminaren zu den Themen Geschäftsgründung und Geschäftsentwicklung teilzunehmen. Beide Kurse werden von der KTI (Kommission für Technologie und Innovation) entwickelt und gefördert.

Dank der Unterstützungsangebote waren Mitte Juni alle für den zweiten Pitch gerüstet. Die Teilnehmenden leisteten Bemerkenswertes, und das Niveau war wiederum sehr hoch. Der Jury wurde es nicht leicht gemacht, aus dem Feld der verbleibenden Projekte 25 Teilnehmende für die Finalveranstaltung zu selektieren.

Für die anstehende dritte Phase erwarten die Teilnehmenden der «SwissInnovation Challenge» nun wiederum einige Veranstaltungen, bevor es nach der Sommerpause um die Frage geht, welches von den verbleibenden 25 Projekten einen Preis erhalten wird. Auch hierzu wird es wieder eine – dieses Mal öffentliche – Präsentation geben, an welcher die Jury die Siegerinnen oder Sieger küren wird.

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz

SwissInnovation Challenge

Veranstaltungsprogramm 2015

20.01.2015	Kick-Off-Veranstaltung
03.02.2015	Motivationsanlass: Innovationsmanagement Rolf Meyer FHNW
12.02.2015	Crashkurs Marketing
17.02.2015	Tutorial-Pitch
05.03.2015	Crashkurs Finanzierung
12.03.2015	Motivationsanlass: Urs Steiner (EBL) und Bansi L. Kaul (MCA Technologies)
18./20./27.03.2015	1. Pitch
27.03.2015	Betriebsbesichtigung: Innovation in BL – Schreinerei Schneider AG
14.04. 2015	Motivationsanlass: Mentaltraining Erwin Odermatt
28. 04.2015	Crashkurs Businessplan
19.05.2015	Tutorial-Pitch
26.05.2015	Crashkurs Patentrecht
04.06.2015	Motivationsanlass: Online-Marketing i-net
12.06.2015	2. Pitch
02.07.2015	Crashkurs Selbstmarketing
07.07.2015	Tutorial-Pitch
03.08.2015	Grillabend mit der HSW Summer School
21.08.2015	Final Pitch

InterAx Biotech: Lösungen zur Erforschung sicherer und wirksamerer Medikamente

Momentan sind 192 367 klinische Studien bei der US-Gesundheitsbehörde NIH registriert, mehr als 30 Mal so viele wie im Jahr 2000. Dabei wird die Wirksamkeit und Verträglichkeit von neuen Therapeutika überprüft, bevor diese ihre Zulassung erhalten.

Nur jedes zehnte Medikament absolviert diese Studien an Millionen Menschen erfolgreich; dies kostet die Pharmaindustrie jährlich Milliarden Franken. Der Hauptgrund für die zahlreichen Fehlschläge liegt in der Medikamentenforschung: Hier können mit den derzeit verfügbaren Methoden nur unzureichend Informationen über zukünftige Medikamente gesammelt werden.

Das Problem an der Wurzel packen

InterAx Biotech packt das Problem an der Wurzel und entwickelt innovative biologische Systeme, die computergestützt Wirkung und Nebenwirkung von potentiellen Medikamenten besser vorhersagen können.

Die zukünftigen Jungunternehmer werden dabei gleich von zwei weltbekannten Schweizer Forschungsstätten unterstützt: Dem Paul Scherrer Institut in Villigen, wo der Grundstein für die Technologie gelegt wurde, und der ETH Zürich, die InterAx mit einem Pioneer Fellowship fördert.

Die Technologie von InterAx kann einen wesentlichen Beitrag für die Erforschung von mehr als einem Drittel aller zukünftigen Medikamente leisten.

Das Potential des Startups wurde bereits in mehreren nationalen Wettkämpfen bestätigt. Bei der Vermarktung ihrer Produkte, der Entwicklung innovativer Folgeprodukte sowie der Suche nach Investoren zur Expansion möchte InterAx Biotech nie ein wichtiges Anliegen aus dem Auge verlieren: dass das Wohl des Patienten im Mittelpunkt steht.

INTERAX

InterAx Biotech
c/o Paul Scherrer Institut
OFLG 101
5232 Villigen PSI
Telefon: 056 310 57 54
E-Mail: ostermaier@interaxbiotech.com
Website: www.interaxbiotech.com

FINALIST Swiss Innovation Challenge

MemO3: Bahnbrechende und begreifbare Membrantechnologie – ganz einfach eingesetzt

«Warum umständlich, wenns auch einfach geht?» Genau dieses Motto haben sich drei begeisterte Verfahrenstechnikingenieure zu Herzen genommen. Die Gründer von MemO3, einem Aargauer Start-up Unternehmen, haben mit ihren speziellen Membranen eine eigene innovative Technikplattform entwickelt, die vom Umweltbereich über Lebensmittelanwendungen bis hin zu biotechnologischen Applikationen universell einsetzbar ist.

Die Erzeugung von glasklaren Fruchtextrakten, das Herstellen von keimfreiem Wasser, aber auch das Rezyklieren von Elektronikschrott: All diese komplexen Aufgaben können allein durch das Durchfliessen der sogenannten MemO3-Module, die ein wenig an eine Keksdose erinnern, zuverlässig durchgeführt werden.

Ergebnis von intensiver Forschung

Was so einfach klingt, ist das Ergebnis intensiver Forschung und Entwicklung: Vom Prinzip her seit mehr als 25 Jahren bekannt (atmungsaktive Klimamembranen in der Outdoor Bekleidung), gelang es den MemO3-Ingenieuren erst vor kurzem, diese Membrane in entsprechende Modulformen zu überführen. Einzeln oder in den ebenfalls angebotenen kompletten Anlagen können diese Membranmodule erstmals in der industriellen Produktion zuverlässig eingesetzt werden. «Begreifbar» im Wortsinn wird die Technik bei Labortests, die ebenfalls offeriert werden. Die umfangreiche Betreuung von der Idee bis zur Realisierung macht den Einstieg in die «einfache» MemO3-Technik so besonders leicht.

Um die Produkte laufend weiterzuentwickeln, arbeitet MemO3 eng mit der Hochschule für Life Sciences FHNW in Muttenz zusammen. Das erst im Oktober 2014 gegründete Unternehmen verfügt bereits über umfangreiche Kundenkontakte und wächst stetig.

MEMO3

MemO3 GmbH
Eichenstrasse 25
4313 Möhlin
Telefon: 071 313 86 30
E-Mail: josef.trapl@memo3.ch
Website: www.memo3.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge

Texo-Technology: Aus Abfall werden gefragte und hochwertige Rohstoffe produziert

Das Projekt CARBON ist ausgerichtet auf die hochprofitable Herstellung strategisch wichtiger und auf dem Weltmarkt sehr gefragter Rohstoffe wie syntetisches Graphit und Aktivkohle, produziert nach ökologischen und umweltschonenden Prinzipien. Aus 100 Prozent Abfall entstehen so 100 Prozent hochwertige Rohstoffe.

Die Herstellung basiert auf der neuentwickelten, umweltfreundlichen und patentrechtlich geschützten ACTS-Technologie (Advanced Carbon Technology System), welche in diesem Projekt Altreifen und andere Gummi-Stahl Verbindungen als Ausgangsstoff verwendet, wobei auch andere Abfallstoffe möglich sind. Dabei erreicht die hergestellte Aktivkohle einen Reinheitsgrad von 99 Prozent, frei von Verunreinigungen, was einen Durchbruch in dieser Art der Rohstoffgewinnung darstellt. Die Herstellung der Rohstoffe (neben Aktivkohle auch hochwertiger Stahl sowie Öl und Gas) erfolgt in nur einem einzigen Prozessschritt.

Tiefe Kosten, energetisch autonom

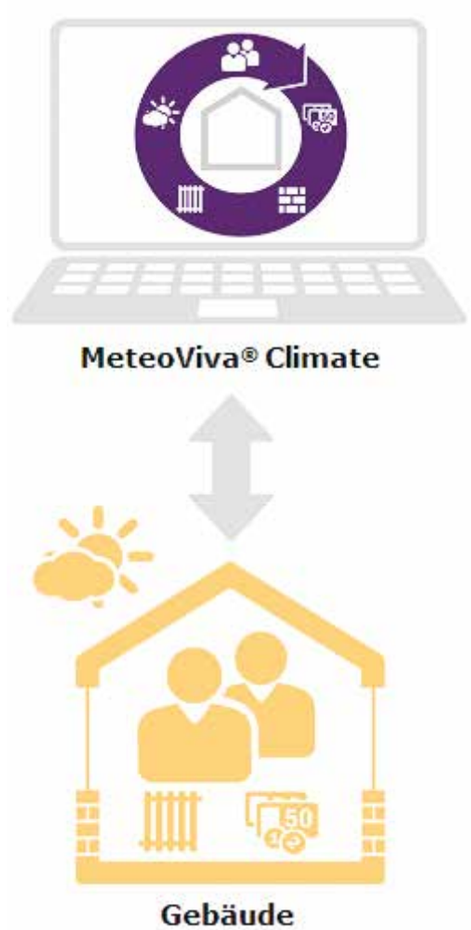
Der Produktionsprozess generiert ausreichend elektrische Energie aus den hergestellten Nebenprodukten, sodass die Anlage energetisch vollkommen autonom produziert und somit die Herstellungskosten auf ein Minimum reduziert werden. Die Herstellung von hochwertigem synthetischen Graphit aus Aktivkohle erfolgt in einem zusätzlichen, weiterentwickelten Produktionsschritt.

Mit der Anwendung der ACTS-Technologie gibt es keine Emissionen oder Umweltbelastungen. Stattdessen bietet sie folgende Vorteile: modulare Bauweise, hohe Qualität der Ausgangsstoffe, nahezu wartungsfrei, hohe Rendite und eigene Energieproduktion. Der Return on Investment (ROI) ist in fünf Jahren zu erwarten.

TEXO TECHNOLOGY

FINALIST Swiss Innovation Challenge

Martin Kegli
4132 Muttenz
Mobil: 076 424 04 59
E-Mail: martin.kegli@texo-technology.com
Website: www.texo-technology.com



MeteoViva® Climate: Intelligente Daten erzeugen Behaglichkeit und grösste Energieeffizienz

MeteoViva® Climate ist eine innovative Betriebssteuerung für die komplexe Anlagentechnik in Gebäuden. MeteoViva® Climate dockt an die vorhandene Gebäudeautomation an. Zusätzliche Investitionen zur Sanierung der Anlagentechnik oder der Gebäudehülle sind nicht nötig. Die Philosophie lautet: «Nutzen was schon da ist.» MeteoViva® Climate verbessert die Energiebilanz und sorgt für ein gesundes Raumklima.

Betrieb vorausschauend steuern

MeteoViva® Climate berücksichtigt erstmals alle wesentlichen Einflussfaktoren auf das Raumklima wie lokale Wetterdaten, die Speicherfähigkeit des Gebäudes, aber auch die erzeugte Wärme von Menschen, Licht und Maschinen. Am Schluss werden daraus die optimalen Steuerdaten für die Gebäudeautomation berechnet. Anders als eine konventionelle Regelung reagiert MeteoViva® Climate nicht auf aktuelle Zustände, sondern steuert den Betrieb der Anlagen vorausschauend. Es fliesst «just in time» exakt nur so viel Wärme, Kälte und Frischluft in die Räume, wie für das Klima benötigt wird.

MeteoViva® Climate:

- erhöht die Arbeitsproduktivität der Mitarbeitenden (Behaglichkeit);
- senkt die Energiekosten und CO_2-Emissionen um 15–40 Prozent;
- ist kompatibel für jedes Gebäude und jede Automationstechnik;
- überwacht Zustände der Anlagentechnik;
- meldet proaktiv Fehlfunktionen und verhindert Folgeschäden;
- illustriert den Betrieb der Anlagentechnik;
- dokumentiert das Raumklima;
- hat eine Bedienoberfläche;
- steigert die Attraktivität der Liegenschaft.

MeteoViva® Climate funktioniert automatisch und dauernd – es misst, überwacht, optimiert und steuert aktiv.

MeteoViva®

FINALIST Swiss Innovation Challenge

MeteoViva Schweiz GmbH
Nauenstrasse 49
Postfach
CH-4002 Basel
Telefon: 061 205 34 30
E-Mail: beat.koller@meteoviva.ch
Website: www.meteoviva.ch

Tolle Bilder knipsen und gratis echte Postkarten verschicken.

Halten Sie Ihre schönsten Momente fest und verschicken Sie mit der **PostCard Creator-App** jeden Tag gratis eine echte Postkarte. Ganz einfach von Ihrem iPhone aus. Sie gestalten, wir übernehmen Druck und Versand.

Jetzt PostCard Creator-App gratis downloaden.

DIE POST

Gelb bewegt.

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz

SwissInnovation Challenge

Wirtschaftskammer Baselland
Basellandschaftliche Kantonalbank
Fachhochschule Nordwestschweiz

danken allen Unternehmen und Personen, die an der «**SwissInnovation** Challenge» teilgenommen haben:

Aí&Bí GmbH, Binningen
Apex Sports LLC, Gelterkinden
aran ag, Lausen
CANI Solutions GmbH, Basel
CARAG AG, Baar
dividat GmbH, Schindellegi
Make Facts International Ltd, Basel
Gebro Pharma AG, Liestal
GPF Innovation GmbH, Lausen
Heer Systeme AG, Altendorf
InterAx Biotech, Villigen PSI
Texo-Technology, Muttenz
MEMO3 GMBH, Möhlin
MeteoViva Schweiz GmbH, Basel
moveART, Dornach
NSNW AG, Sissach
Relish Brothers AG, Kriens
Sportloop, Niederdorf
SwissRapide AG, Zürich
leue waldenburg, Waldenburg
taktwerk GmbH, Zwingen
Topadur Pharma AG, Rheinfelden
TwingTec, Dübendorf
WeSendit GMBH, Freienbach
Gesundheitspraxis, Reinach
ZFV-Unternehmungen, Zürich
Seven Sundays AG, Liestal
CONTACT groups.ch AG, Liestal
WiredImaging, Schaffhausen
immotreu, Aesch
inovatis GmbH, Oltingen
MCA Technologies GmbH, Biel-Benken
Finanzprofil AG, Hirzel
Nursy GMBH, Maispach
Nexirius GmbH, Basel
Land- und Baumaschinen Service AG, Ettingen
openda GmbH, Basel
Gasthof Hirschen AG, Diegten
Formex AG, Bubendorf
TasteTheFuture, Rünenberg
Blauen Solutions GmbH, Pfeffingen
AB-ECO-Innovations, Liestal
DISGAS GmbH, Hölstein
Kaiser Einbaubadsysteme, Basel
FEW GmbH, Ennetbaden
RVR Service AG - Clean Forest Club, Bennwil
THINKshop.ch, CRT AG, Frenkendorf
GfMI - Gesellschaft für Management-Innovation, Riehen
B. Hofmann, Aesch
Gesundheitshüttä GmbH, Pratteln
The Hattitude , Muttenz
Playchannel TV, Trimbach
J. Schmid, Basel
bibeco.kuhn, Thun
Bruno Birri, Coaching, Training, Consulting, Füllinsdorf
Santa Claus GmbH, Arlesheim
Pädagogische Hochschule FHNW, Basel
Domino Möbel AG, Muttenz
FOTOLABOR SPIESS AG, Liestal
P. Federspiel, Binnigen
Verein Surprise, Basel
EMPFEHLBAR GmbH, Arlesheim
internetixx GmbH, Oberwil
HR INSTRUMENT SERVICES, Arlesheim
EcoLine Systems AG, Sissach
WeinHotel AG, Basel
Baukader Schweiz, Olten
Previon Plus AG, Aarau
Sales-Promoter, Pratteln
Vector Logistics AG, Pratteln
businessmarket.ch, Sissach
Tammock Trading + Marketing, Riehen
Cloudlynx AG, Basel
Andiamos Basilea GmbH, Basel
SWISS HOME STAGING GmbH, Oberwil
Sonnenscheinbiotec GmbH, Oberwil
Clown Wieni, Bretzwil
Y. Racine, Basel
Bcomp AG, Fribourg
SISO-Mecanis AG, Allschwil
Paul Ullrich AG, Münchenstein
Urs Jakob AG, Lausen
IMMO FAMILY AG, Aesch
SPORTHO GmbH, Bellwald
Modal-Inox AG, Arlesheim
Sanagate AG, Root-Längenbold
ANW Abbundcenter Nordwest-schweiz AG, Gelterkinden
Enit Energy IT Systems GmbH, Freiburg im Breisgau/D
Armoire Au Revoir, Basel
entwicklungschweiz, Weesen
sandro marzo gmbh, Münchenstein
Misting Rainbow, Rheinfelden
Domino Möbel AG, Muttenz
ka!GESTALTUNG, Adelboden
Bioway GmbH, Aesch
CARBOMETUM GmbH, Rünenberg
Loc Phat production corporation Ho Chi Minh City, Vietnam
Bird's Nest Exhibition and Sales Center Ho Chi Minh City, Vietnam
PT Company, Ho Chi Minh City, Vietnam
INVESTER RELATION, Ho Chi Minh City, Vietnam
DN Inves Co., Ltd, Ho Chi Minh City, Vietnam
Banh mi 95, Ho Chi Minh City, Vietnam
VINA-TECH CORPORATION, Ho Chi Minh City, Vietnam
Afework Broadband Internet Center Addis Ababa, Ethiopia

In der Kürze liegt die Würze

In jeder Phase der «SwissInnovation Challenge» müssen sich die Teilnehmenden beim Pitch einer Jury stellen und ihre Innovation respektive ihren Businessplan präsentieren.

Nur drei Minuten Zeit hatten die Teilnehmenden der «SwissInnovation Challenge» Mitte März im Kinosaal der Hochschule für Gestaltung und Kunst auf dem Dreispitzareal in Münchenstein. Drei Minuten für ihren ersten Pitch, der die Jury von ihrer innovativen Idee überzeugen sollte.

Die Jury bestand aus Vertretern der Trägerorganisationen der «SwissInnovation Challenge»: der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) und der Wirtschaftskammer Baselland.

Die Einzigartigkeit hervorheben

Was anfänglich vielen Teilnehmenden als unlösbare Aufgabe schien, wurde von der überwältigenden Mehrheit souverän gemeistert: In kürzester Zeit darlegen, wieso ihre Innovation Beachtung verdient. Mittels kreativster (Powerpoint-)Präsentationen und oft mit der Vorführung der eigentlichen Innovation, gelang es den Teilnehmenden, die Jury von der Einzigartigkeit ihres Projekts zu überzeugen.

Nach der Präsentation hatte die Jury der «SwissInnovation Challenge» je fünf Minuten Zeit für Verständnisfragen. Oftmals entstanden spannende Diskussionen, die leider allzu oft – aus Zeitgründen und Fairness den anderen Teilnehmenden gegenüber – abgebrochen werden mussten. Fast 100 Teilnehmende stellten sich in der ersten Pitch-Runde dieser Aufgabe. Entsprechend dauerte es fast drei Tage, bis alle Teilnehmenden ihren Pitch absolviert hatten.

Auch für die Wettbewerbsjury war dies ein anstrengendes Unterfangen. Aber die Verschiedenartigkeit der Ideen liess nie Langeweile aufkommen. Ganz im Gegenteil, die einzelnen Vorträge und die Neuheiten lösten immer wieder Begeisterung aus. Manch ein Jury-Mitglied staunte, wie schnell ein Morgen oder ein Nachmittag vorbeigehen kann.

Pitch plus Businessplan

Für den zweiten Pitch am vergangenen 12. Juni qualifizierten sich die besten 50 Teilnehmenden der ersten Runde. In der zweiten Phase des Wettbewerbs mussten die Wettbewerberinnen und Wettbewerber zusätzlich einen mindestens 15-seitigen Businessplan erstellen. Darin mussten sie darlegen, wie ihre Idee in die Realität umgesetzt werden kann.

Aus wirtschaftlicher Sicht heisst dies: Wie kann ich mein Produkt respektive meine Dienstleistung an den Kunden bringen oder am Markt verkaufen? Die Teilnehmenden der «SwissInnovation Challenge» hatten fünf Minuten Zeit, um ihren Businessplan der Jury vorzustellen. Während weiterer fünf Minuten konnten die Jurymitglieder Verständnisfragen stellen. Der Jury lag zur Beurteilung des zweiten Pitches ein spezieller Beurteilungsbogen vor. Beurteilt wurden die Ziele und Nutzen der Innovation, die Chancen/Risiken am Markt, der sauber dargelegte Ressourcenbedarf und die eigentliche Präsentation. Dabei konnten jeweils zehn Punkte pro Thematik erreicht werden.

Jury war sich meistens einig

Nach dem Pitch der Teilnehmenden und der Fragerunde tauschten sich die Jurymitglieder jeweils über ihre Beurteilungen aus. Erstaunlich war, wie einheitlich die aus verschiedenen Branchen kommenden Jurymitglieder die Präsentationen meist beurteilten. Um sich für die Finalphase der «SwissInnovation Challenge» zu qualifizieren, mussten mindestens 30 Punkte erreicht werden.

Am finalen Pitch, der am kommenden 21. August stattfinden wird, werden noch 25 Teilnehmende an den Start gehen dürfen. Beim letzten Durchgang müssen sie sich einer Jury aus neun Persönlichkeiten stellen. Zudem ist die Öffentlichkeit zu diesem Anlass eingeladen.

Sieben Minuten bleiben dieses Mal für die Präsentation. Und beim Kriterienkatalog liegt vor allem die erfolgreiche Umsetzung der Innovation im Fokus: Neu werden Bereiche wie Projektmanagement, Unternehmensnutzen und Implementierungsplan beurteilt.

caféau

natürlich

erfrischend

CAFÉAU AG
Netzibodenstrasse 23 C
CH-4133 Pratteln
Tel. 061 816 50 60
office@cafeau.ch

Gesamtlösungen für höchsten Wasser- und Kaffeegenuss im Unternehmen

www.cafeau.ch

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

FIBAA

Executive Master of Business Administration (EMBA)

Sie haben einen nicht-ökonomischen Hochschulabschluss, nehmen eine Führungsposition wahr oder streben diese an.

Studienbeginn: 20. Oktober 2015, Basel

Vertiefungsrichtungen zur Wahl:
CAS Advanced Management, CAS Entrepreneurship, International Management, Leadership

Kontakt und Anmeldung:
T +41 61 279 18 58, noemi.hess@fhnw.ch

www.fhnw.ch/wirtschaft/emba

moveART: Von der Sehnsucht nach Schönheit im Alltag – Künstler und Designer Norbert Roztocki

Seit der Geburt unserer Kinder wurde ich mit einem neuen Raum konfrontiert, den wir als Eltern alle gut kennen – dem Spielplatz. Als Designer und Künstler, aber vor allem als Vater, erschrak ich darüber, wie sehr dort vorbei an Schönheit und Ästhetik gebaut wird, wie oft alles der Funktionalität und der Technik geopfert wird.

Vom dreijährigen Sohn inspiriert

Aus dieser Not und einer Inspiration meines dreijährigen Sohns Aleksander heraus wurde eine neue Idee geboren: moveART.

moveART bietet nachhaltige und ökologische Lösungen zur Belebung, Harmonisierung, Integrierung und Inspiration von Menschen und Ortschaften durch Verbindung von Kunst, Funktion und Sicherheit. Diese Ziele werden durch eine ganze Reihe von grossformatigen, begehbaren, organisch gestalteten Skulpturen erreicht, die gleichzeitig Spielobjekte für alle Altersgruppen sind. Alle Skulpturen sind aus einer einzigen Form hervorgegangen – der sogenannten Doppelhelix – die als DNA-Kette allem Lebendigen zugrunde liegt.

Durch die ganze Palette von praktischen Funktionen wie sitzen, liegen, balancieren, klettern, rutschen, schaukeln und verstecken sind unsere Kunstobjekte nicht nur anregend für die Bewegungsbedürfnisse unseres Körpers. Genauso beleben sie auch unsere Seele durch die Ausstrahlung von Schönheit und Harmonie.

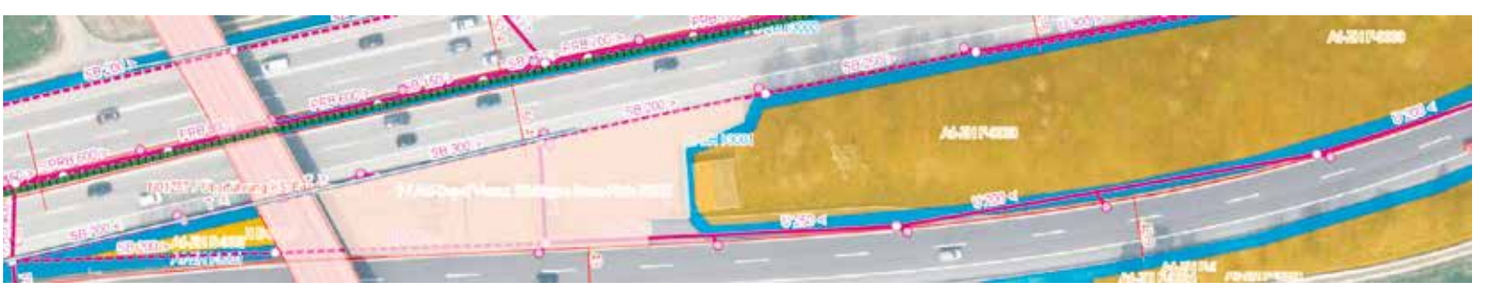
Alle Produkte sind aus ökologischen und nachhaltigen Materialien hergestellt. Gebaut aus dem besonders widerstandsfähigen Accoyaholz, besitzen sie eine Mindestlebensdauer von 50 Jahren im Aussenbereich. Wir bieten an:

- Multifunktionale Skulpturen für draussen und für drinnen für alle Altersgruppen.
- Sowohl fertige Objekte als auch die Entwicklung individueller Lösungen für Gemeinden, Städte und private Gärten.

moveART

moveART
Zürcherstrasse 8
4143 Dornach
Telefon: 076 792 95 46
E-Mail: movearch@gmail.com
Website: www.moveonart.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge



NSNW AG: Neue Wege in der Anwendung moderner Informationstechnologien

Die NSNW AG zeigt mit ihrer Teilnahme an der «SwissInnovation Challenge», dass sie nicht nur im betrieblichen Unterhalt von Hochleistungsstrassen innovative Lösungen anbieten kann. Mit den Produkten der GiIN-Reihe (Georefenziertes, integriertes Informationssystem Netzwerkindustrie) hat die NSNW ihre Innovationskraft im Umgang mit neuen Informationstechnologien bewiesen.

Daten aus verschiedenen Quellen

Mit diesen Produkten gelingt es, die Unmengen von Daten der Netzwerkinfrastrukturen so zu verknüpfen, dass der betriebliche Unterhalt wertvolle Informationen aktuell und online zur Verfügung hat. Diese Neuerung beinhaltet etliche Vorteile, welche von anderen Betreibern von Netzwerkinfrastrukturen ebenfalls genutzt werden können. Der NSNW gelingt es, die Daten aus unterschiedlichsten Datenquellen, interoperabel in den Applikationen einzusetzen. Dies vereinfacht den Datenpflegeprozess enorm und unterstützt die Geschäftsprozesse massgeblich.

Laufende Optimierung der Abläufe

Durch diesen Prozess können die Arbeitsabläufe konstant optimiert werden. Mit der ausgeklügelten Darstellung der Informationen wird die Koordination der auszuführenden Arbeiten einfach und übersichtlich.

Sie ist die Grundvoraussetzung um die hohe Verfügbarkeit der zunehmend belasteten Autobahnen gewährleisten zu können. Zudem wird die Sicherheit von Automobilisten und den Mitarbeitenden auf der Strasse erhöht. Solche Herausforderungen treiben die Mitarbeitenden der NSNW an, sich in innovativen Projekten zu engagieren. Die NSNW sorgt für sichere, saubere und verfügbare Strassen.

NSNW

NSNW AG
Netzenstrasse 1
4450 Sissach
Tel. 061 975 45 45
E-Mail: info@nsnw.ch
Website: www.nsnw.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge

Relish Guitars: Exklusive Schweizer E-Gitarre Jane sorgt weltweit für Furore

Relish Guitars Switzerland ist ein junges Schweizer Gitarrenlabel, gegründet durch zwei versierte Designer, Musiker und Gitarristen. Ursprünglich war die E-Gitarre «Jane» ein 5.-Semester-Projekt von Pirmin Giger im Industrial Design Studium an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Mit Hilfe des Gitarrenbauers Marco Keller (Marco-Guitars.com) hatte Pirmin Giger den ersten Prototypen gebaut.

Jane setzt neue Massstäbe

Gemeinsam mit dem langjährigen Freund Silvan Küng wurde die Jane später zur Marktreife weiterentwickelt. Sie setzt rund 60 Jahre nach der Erfindung der E-Gitarre neue Massstäbe. Janes Body besteht aus drei Schichten. Die mittlere Lage ist ein Aluminiumrahmen, auf welchem der Hals und die Brücke direkt miteinander verbunden sind. Dadurch schwingt die Gitarre ganz anders als bei Solid-Body-Konstruktionen.

Die Front und der Rücken werden aus 3D-gepresstem Furnier hergestellt. Durch diese Kombination von Materialien und innovativem Design entstand eine neuartige elektrische Gitarre mit einem unglaublich warmen und edlen Klang sowie einem grossartigen Sustain. Auch die Schaltung der Tonabnehmer ist unkonventionell: Sie werden durch Touchsensoren unter dem Holz ein- und ausgeschaltet. LEDs zeigen an, ob die Tonabnehmer aktiviert sind.

Um der Abholzung der Tropenwälder entgegenzuwirken, werden die Griffbretter nicht aus Ebenholz oder Palisander, sondern aus gepresstem Bambus gefertigt. Der Vorteil von Bambus ist zudem, dass er beständiger ist als Tropenholz. Jane ist seit Anfang 2015 offiziell erhältlich in den Holzarten Kirsche, Nussbaum und Esche. Gebaut werden die Janes in der eigenen Werkstatt in Kriens.

relish guitars SWITZERLAND

Relish Brothers AG
Dattenmattstrasse 14
6010 Kriens
Mobil: 076 378 26 24
E-Mail: info@RelishGuitars.ch
Website: www.RelishGuitars.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge

SPORTLOOP – innovative Buchungsplattform für begleitete Aktivitäten um Sport und Gesundheit

Vor zwei Jahren machte Andreas Schneider, CEO der MFA Informatik AG mit Sitz in Niederdorf, ein einschneidendes Erlebnis: Er versuchte über Internet einen persönlichen Guide für ein Bike-Weekend zu finden. Eine zeitraubende und frustrierende Suche folgte, über die er später mit einem befreundeten Bikeschule-Besitzer sprach. Schnell wurde klar, dass eine zentrale Buchungsplattform fehlte, auf der begleitete Sportangebote mit wenigen Mausklicks gesucht, gebucht und bezahlt werden konnten. Die Idee der Schweizer Sportplattform SPORTLOOP war geboren.

Übersichtlich, einfach, sicher

«Suchen-Buchen-Los!», lautet das Motto der Buchungsplattform SPORTLOOP, auf der Nutzer ein vielfältiges Angebot an begleiteten Aktivitäten rund um Sport, Bewegung und Gesundheit vorfinden und online buchen können. Dabei werden alle Ansprüche erfüllt, die Kunden stellen: Übersichtliche Angebotsstruktur, einfachste Suchfilter, sichere und schnelle Bezahlung und eine praktische Merk- und Bewertungsfunktion.

Aber auch Anbieter von Sportaktivitäten profitieren von SPORTLOOP, wo sie ihr Angebot einem breiten Publikum präsentieren können. SPORTLOOP legt grossen Wert auf innovative Lösungen zur Vereinfachung von zeitraubenden Businessprozessen. So wurde z. Bsp. eine praktische Abo-Funktion entwickelt, die das Verwalten von Kursen, Teilnehmerlisten und die Agendaführung stark vereinfacht.

Das SPORTLOOP-Team arbeitet aktuell an der Fertigstellung und Lancierung der Plattform, die im August 2015 mit Angeboten aus dem Raum Olten online geht.

SPORTLOOP
SUCHEN - BUCHEN - LOS!

SPORTLOOP
MFA Informatik AG
Zwiedenstrasse 2
4435 Niederdorf
Telefon: 061 500 15 55
E-Mail: support@sportloop.ch
Website: www.sportloop.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge

SwissRapide AG: The train that flies – future-oriented mobility solutions

SwissRapide AG offers a new generation of innovative and sustainable transport systems based on magnetic levitation (Maglev) railway technology for Switzerland and other countries worldwide seeking future-oriented mobility solutions. SwissRapide Maglev systems are environmentally friendly while providing excellent long-term returns on investment.

The SwissRapide Maglev system has the following advantages over conventional high-speed railway systems:

- Ultra-speed: 2 to 3 times faster point-to-point connections.
- Energy efficient: 25 percent less energy consumption at 300 km/h.
- Environmentally friendly: 50 percent less noise emissions at 300 km/h.
- Punctuality: fully automated, highly reliable and punctual operations.
- Cost efficient: 5 times lower maintenance and operating costs.
- Smart urban planning: requires 6 times less land.

In an effort to provide a better mobility for intercity and airport link passenger transport, we have completed feasibility studies, including detailed business cases for the following Maglev railway projects in Switzerland:

- SwissRapide Express Central, Berne – Zurich in 20 minutes;
- SwissRapide Express East, Zurich – Winterthur in 8 minutes;
- SwissRapide Express West, Lausanne – Geneva in 10 minutes.

We choose our Maglev projects worldwide in order to ensure solid business cases while providing attractive, cleantech mobility solutions. SwissRapide AG is currently open to investments providing excellent long-term RIOs, as well as potential share value gains of up to 400 percent in the coming years.

SRE SwissRapide Express

SwissRapide AG
TECHNOPARK Zürich
Technoparkstr. 1, 8005 Zurich
Telefon: 044 540 77 77
Website: www.swissrapide.ch
E-Mail: vonschulman@swissrapide.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge

IHR WASSER – UNSERE AUFGABE

Rostwasser?

Die in älteren Liegenschaften verwendeten Wasserleitungen aus Eisen- und Kupfer-Werkstoffen können, je nach Wasserzusammensetzung, über die Jahre angegriffen werden. Wer rechtzeitig handelt, kann die in vielen Fällen nur oberflächlich angegriffenen Leitungen nachhaltig wirksam schützen und so den Werterhalt der gesamten Liegenschaft positiv unterstützen.

Fragen Sie unsere Fachleute.

Weiches, kristallklares Trinkwasser

FILADOS-Wasserenthärter und Feinfilter für die Haustechnik schützen vor Verkalkungsschäden in Kalt- und Warmwassersystemen, Armaturen, Boilern, WC-Spülungen, Waschmaschinen, Geschirrspülern, Heizungs- und Lüftungsanlagen, und vielen weiteren Anwendungen. Zudem wird die Energieeffizienz der Wassererwärmung gesteigert, da die Wärmeübertragung ungehindert erfolgt.

Enthärtetes Wasser schont Ihre Haut und Haare. Es führt zu einem angenehmen Wohlbefinden.

filados®

Wasseraufbereitung

FILADOS AG 4133 Pratteln Tel. 061 466 40 40

www.filados.ch

Privatklinik der Psychiatrie Baselland

«Depression, Lebenskrise, Burn-out» – wir helfen kompetent und zuverlässig

Für Menschen mitten im Leben

Eine Depression kann viele Ursachen haben: Familienkonflikte, Sinnkrise, anhaltende Belastung am Arbeitsplatz oder im Alltag. Unsere Privatklinik bietet Ihnen den idealen Ort, um Wege aus der Krise zu finden. Die gesprächsorientierte Therapie bildet die Basis für eine individuelle und vertrauensvolle Beziehung zwischen Ihnen und dem interdisziplinären Behandlungsteam. Die hohe Qualität der umfassenden Behandlung, die freundliche Atmosphäre und die gehobene Hotellerie zeichnen die offen geführte Privatklinik aus.

PSYCHIATRIE BASELLAND

Privatklinik

www.pbl.ch/privatklinik

Einfachere und schnellere Arbeits- und Zeitrapportierung für mobile Mitarbeiter

Reinigungsdienste haben viele Objekte, an denen unterschiedliche Arbeiten ausgeführt werden. Momentan werden die Arbeiten auf einem Raster ausgedruckt, manuell visiert und im Büro wieder in die Geschäftssoftware abgetippt. Das ist äusserst ineffizient (doppelte Erfassung, Medienbruch) und fehleranfällig (Papier kann verloren gehen, falsche Angaben).

Checklisten für gesamten Prozess

Deshalb entwickelt taktwerk eine Smartphone-App, die Reinigungsfachleute im gesamten Prozess mittels Checklisten begleitet. Die Zuweisung erfolgt digital, es gibt keine Medienbrüche mehr. Zudem gehen auch spezielle Aufgaben, die nur sporadisch erledigt werden müssen, nicht vergessen, da jeder Schritt bestätigt werden muss. So können auch ungeplante Auftragsänderungen direkt online an die Mitarbeiter weitergeleitet werden. Arbeitsstunden und ausgeführte Arbeiten werden automatisch rapportiert. Bei der Verrechnung gehen keine Stunden verloren und es wird schneller fakturiert, was für eine bessere Liquidität sorgt. Ausserdem ist das Know-how auf dem System hinterlegt und nicht mehr nur in den Köpfen der Mitarbeiter. Wenn jemand ausfällt, wissen die Stellvertreter sofort, was zu tun ist.

Mehr Effizienz, höhere Qualität

All dies führt zu einer Effizienz- und Qualitätssteigerung und damit zu Kosteneinsparungen und besserem Kundenservice. Die taktwerk GmbH vereinfacht Geschäftsprozesse mithilfe von Informationstechnologien. Prozesse und Abläufe werden mit passenden technischen Lösungen verknüpft, um diese zu automatisieren. Die Dienstleistungen reichen von der Beratung zur Auswahl von Software über die Integration der Systeme bis hin zur Individualentwicklung.

taktwerk

taktwerk GmbH
Riedstrasse 8
4222 Zwingen
Telefon: 044 586 11 20
E-Mail: info@taktwerk.ch
Website: www.taktwerk.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge

leue waldenburg

leue waldenburg
Haupstrasse 81
4437 Waldenburg
Telefon: 061 961 01 21
E-Mail: info@leuewaldenburg.ch
Website: www.leuewaldenburg.ch

FINALIST Swiss Innovation Challenge

leue waldenburg: Räucher-Revolution für ambitionierte Köche

Immer mehr zieht die Molekularküche in die gepflegte Gastronomie ein. Mit dem Erfolg sind auch die Anforderungen an die Küchengeräte gestiegen. Deshalb haben sich Marcel Blättler und Markus Aeschlimann entschieden, ein Räuchergerät (Smoker) zu entwickeln, welches nun kurz vor dem Markteintritt steht. Dieses verspricht, neue Massstäbe im geräucherten Kochen zu setzen.

Heute sind dezente Rauch- und Röstaromen beliebt. Im Kontrast zur ursprünglichen, konservierungstechnischen Handhabung der Räuchertechniken, stehen in der heutigen Spitzengastronomie vor allem Aromen und Inszenierungen rund um die Ingredienz «Rauch» im Mittelpunkt.

Genau hier setzen wir mit unserer Entwicklung an: Das Smokergerät der lokalen Unternehmer ist ein Apparat zum praktischen und anmutigen Anbringen von aromatischem Rauch auf Lebensmitteln. Das Gerät unterscheidet sich von anderen Räucherapparaten dadurch, dass die Menge und Intensität des Rauchs genau dosierbar ist. Zudem ist die gewählte Räuchermischung dank eines flexiblen Räucherhalses und dazugehöriger Glasglocken präzise auf die gewünschten Güter anbringbar.

Marcel Blättler, Inhaber des Restaurants Leue in Waldenburg brachte als profilierter Koch sein Wissen und seine Erfahrung ein. Markus Aeschlimann vom gleichnamigen Unternehmen ist Experte im Vertrieb von Hotelbedarf.

Lokale Entwicklung und Produktion

Martin J. Matt, Tim Moser, Andreas Kurt, Marcel Blättler, Pascal Degen und Markus Aeschlimann (Bild, von links nach rechts) haben sowohl den neue Smoker entwickelt, wie auch die Strategie der Vermarkung aufgegleist.

Über die in Gründung befindliche Firma sollen in Bälde solche Rauchgeräte produziert und verkauft werden. Auf eine Revolution der modernen Küche!

Topadur Pharma AG – Ein kompetentes Team für innovativen Fortschritt in der Wundheilung

TOPADUR Pharma AG wurde 2015 von erfahrenen Experten aus Forschung und Entwicklung der Pharmaindustrie gegründet. Das Ziel ist die Erforschung und Entwicklung neuer, innovativer Medikamente zur Wundheilung. Das Unternehmen entwickelt neue Therapien zur Behandlung von chronischen Wunden. Verminderte Durchblutung und Sauerstoffversorgung sind oft Ursache für nicht heilende Wunden, so zum Beispiel bei Diabetikern. Chronische Wunden machen auch heute noch oft Amputationen notwendig, was mit neuen Therapien vermieden werden soll.

Heute sind weltweit mehr als 360 Millionen Menschen an Diabetes erkrankt, allein in der Schweiz sind es über 500 000 Betroffene. Diese Zahl nimmt stark zu. Die Behandlungskosten von chronischen Wunden der Diabetiker sind enorm hoch, verursacht durch intensive Pflege und lange Spitalaufenthalte.

Vielversprechender Wirkstoff

TOPADUR hat einen hochaktiven Wirkstoff in präklinischer Entwicklung, der im Wundgewebe stark durchblutungssteigernd wirkt. Es ist geplant, diesen vielversprechenden Wirkstoff zusammen mit renommierten Forschungsgruppen an Schweizer Universitäten und der Pharmaindustrie zu entwickeln und möglichst schnell für Patienten verfügbar zu machen.

TOPADUR erforscht darüber hinaus neue Therapien zur Vermeidung übermässiger Narbenwucherungen. Diese treten oft nach schweren Brandverletzungen auf und stellen ein wesentliches medizinisches Problem dar.

TOPADUR Pharma sucht eine Beteiligungsfinanzierung für die nächste Wachstumsphase.

TOPADUR

Topadur Pharma AG
Juraweg 14
CH-4310 Rheinfelden
Telefon: 061 324 4001
E-Mail: reto.naef@topadur.com
Website: www.topadur.com

FINALIST Swiss Innovation Challenge

WeSendit – Der Schweizer Datentransferdienst bietet Sicherheit und Präzision mit Erfolg

Noch nie war das Thema «sicherer Datenversand» so präsent wie heute. Wer vertrauliche Nachrichten oder wichtige Dateien verschicken will, bewegt sich auf dünnem Eis, besonders wenn das Verschlüsselungssystem Lücken aufweist. Auch sind die meisten Datentransferdienste in der Uploadmenge eingeschränkt. Wer ein komplettes Video oder ein ganzes Fotoalbum hochladen will, lernt schnell die Grenzen des Anbieters kennen.

Nach dem Motto «So sicher wie die Nation» hat sich das Schweizer Jungunternehmen auf den weltweit sicheren Datenversand spezialisiert und ein System entwickelt, das nicht nur Sicherheit garantiert, sondern auch Schnelligkeit. Sind die Daten verschickt, werden diese nach 14 Tagen automatisch und vollumfänglich gelöscht.

Weltweit unter den besten Anbietern

Bereits mehrere namhafte Fachzeitschriften, u.a. ComputerBild oder CONNECT, berichteten über das Schweizer Transferportal und stufen es als eines der besten weltweit ein. Doch der Datentransferdienst hat noch viele weitere Optionen im Gepäck, die einen deutlichen Mehrwert für den Nutzer darstellen. Neben einem schnellen Datenversand bietet die Benutzeroberfläche weitere wählbare Dienste, wie einen grösseren Gesamtspeicher, Daten- und Adressbuchverwaltung, Passwortschutz oder einen personalisierten Channel. Zudem können die Nutzer von attraktiven Gutscheinangeboten und Treuepunkten profitieren, denn jeder Upload wird belohnt.

WeSendit ist ein kostenfreier Dienst. Nur wer seinen Account mit Premium Funktionen optimieren möchte, zahlt wahlweise einen Monats- oder Jahresbeitrag.

WeSendit

WeSendit GmbH
Kantonsstrasse 50
Freienbach
Telefon: 044 760 13 65
E-Mail: info@wesendit.com
Website: www.wesendit.com

FINALIST Swiss Innovation Challenge

Corey Houle – CTO
c/o Empa Überlandstrasse 129
8600 Dübendorf
Mobil: 076 525 3485
E-Mail: corey.houle@twingtec.ch
Website: www.twingtec.ch

TwingTec: Wind Energy 2.0 – mobile wind energy systems for off-grid applications

In Switzerland, electricity is cheap and readily available. However, not all parts of the world are so lucky, and there are many places where the only possibility is to generate electricity with diesel generators.
Remote communities, off-grid mines, tourist resorts and seawater desalination are just a few examples of applications where high energy costs are a huge problem.

Reduce greenhouse gas emissions

In order to reduce energy costs and greenhouse gas emissions in such applications, TwingTec has developed the TT100: a fully autonomous, mobile wind energy system with an output of 100kW. The system is integrated into a 20-foot-shipping-container which is easy to transport and deliver to remote sites.

Tethered wing produces energy

Electricity is produced by flying a controlled cycle using a tethered wing or Twing at an altitude up to 300 meters above the ground.
The energy captured by the Twing is transmitted to the ground mechanically by two high strength ropes or tethers, where it is converted to electricity using a rotating drum that drives a generator.

The TT100 will be deployed into remote sites and will work in parallel with the existing diesel generators that are used for power production. When the wind is blowing, the TT100 will produce up to 100kW of electrical power which will reduce the load on the diesel generators, saving fuel. If there is no wind, the diesel generators can be used to supply power as normal. No energy storage system is required.

Gabriela Pernter Volpe
Gesundheitspraxis
Tulpenweg 21
4153 Reinach BL
Telefon: 061 403 03 46
E-Mail: info@gpx.ch
Website: www.gpx.ch / www.pernter.ch

Zentrum Differentia: Zentrum der Begegnung für Mensch-Tier-Natur-Gesundheit

Wir planen ein Zentrum aufzubauen, in dem alle Generationen (alt und jung) diverse Aktivitäten durchführen könnten; d.h. Senioren-Tai-Chi, Kutschenfahrten für Senioren (mit Behinderungen oder Bewegungseinschränkungen), Aktivitäts-Kurse für Senioren, Reiten für Kinder, «Therapeutisches Dual-Aktivieren» TDA-Therapie für Kinder, Erwachsene und Senioren. Es sind Kurse, die Kinder mit Senioren zusammen gestalten. Wir organisieren Kinderlager mit Senioren, die abends ehrenamtlich Geschichten lesen und für die Kinder kochen. Im Vordergrund steht die gemeinsame Organisation von diversen Aktivitäten. Im selben Haus befindet sich auch eine Komplementärmedizin-Praxis und eine Schulmedizin-Praxis. Seminarraum für die verschiedenen Kursangebote, ein Sportsraum, ein Coffee-Corner und Gästezimmer sind unter einem Dach.

Bewegung und Begegnung

Dieses Haus bringt alles in Bewegung und führt zu spannenden Begegnungen und sozialen Verknüpfungen – ein soziales Zentrum für alle in welchem alles zusammenkommt und gemeinsame Wege beschritten werden. Es ist gleichzeitig Ferienerholungsort und Therapiezentrum. Diese Art von Therapie, gesundheits- und psychosozialer Förderung gibt es in der Schweiz nirgends und sollte gefördert werden. Im Vordergrund steht nicht das Therapieren sondern es sind die sozialen Verbindungen von allen und der Austausch unter den Generationen. Durch unsere Einzigartigkeit, alles miteinander zu verknüpfen, liegen wir in der heutigen Zeit im Trend. Wir wollen wieder zurück zu traditionellen Begegnungen zwischen alten und jungen Menschen. Der Bedarf und die Wünsche der heutigen Menschen brachte uns auf die Idee, dieses «Zentrum Differentia» zu realisieren: eine Innovation für die Schweiz.

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz

SwissInnovation
Challenge

Anmeldung «SwissInnovation Challenge» 2016
ab sofort möglich unter:
innovation.swiss.challenge.org

Innovationsförderungs-programm mit Wettbewerb